

Bezugspreis: Vierteljährlich 4.- M., monatlich 1.- M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Kompatibelzeile ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonnabend, den 11. Oktober 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Unter französischer Gewaltherrschaft.

Leo Arons

(Drahtbericht unseres Baseler Mitarbeiters.) In Elsass-Lothringen haben die Liberalen und ...

gegen verhasstere Deutsche geschwungen, das Militär der ...

Die fassam bekannten General Mangin, Gervoz und ...

Als das meldet aus Saarbrücken: Verdächtige Elemente ...

Notschrei der Saarbevölkerung an alle Deutschen.

Im Anschluß an die bereits gemeldeten letzten ...

Da alle unsere Bemühungen, unseren Wünschen ...

nicht als festgeschlossene Organisation den französischen ...

- 1. Das Saarland ist deutsch und will deutsch bleiben; ... 2. Einsetzung einer Volksvertretung auf Grund des ...

Ein guter Mensch ist von uns gegangen, der besten einer. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ ...

So ist das Leben dieses seltenen Mannes von früher Jugend an ein Leben voller Tätigkeit gewesen, die von ...

Mit der Arbeit seiner wissenschaftlichen Erkenntnis verband sich eine hervorragende Gabe der Mitteilung ...

Und diesen ausgezeichneten Lehrer und hervorragenden Forscher, den die philosophische Fakultät der Berliner ...

Aus Arons' vielseitigem Wirken in der Arbeiterbewegung ...

Und für das Genossenschaftswesen wirkte er unermüdet, schon zu einer Zeit, in der die Masse der ...

wo er Erholung von seinem schon damals im Fortschreiten begriffenen Leiden suchte, das ihn zu Beginn des Jahres 1914 zur Niederlegung seines Mandats in der Berliner Stadtverordnetenversammlung bewog, wo sein Ausscheiden von Freunden und Gegnern gleich sehr beklagt wurde. Seinen Schweizer Freunden, die ihn zur Lieberbedelung nach der Schweiz bereden wollten, antwortete er: „Sieg! Deutschland, so komme ich gewiß, denn dann wird für einen Mann meiner Denkart in Deutschland kein Raum sein. Unterliegt Deutschland, so muß mein Platz in meinem Vaterlande sein.“ Trotz der klaren Beurteilung der politischen und militärischen Lage, die er auch in den Zeiten des stärksten Stimmungsstimmels in Deutschland hatte, besaß er einen starken Glauben an die Unverwundbarkeit der deutschen Volkskraft und an die Wiedererhebung Deutschlands.

Als der Zusammenbruch kam, rief er in seinem kleinen Schriftchen: „Unversinkende heraus!“ diese Stätten der Wissenschaft zum Sammeln der geistigen Kräfte der Nation auf, um sie in den Dienst des Wiederaufbaues zu stellen. Freilich ohne Erfolg.

Wie er sich die Ernährung zum Weltbund dachte, dem eine Reihe von Völkerbänden vorangehen werden, der britische, amerikanische, russische, östasiatische und neben ihnen der europäische, zeigt seine letzte Arbeit, ein Aufsatz über Völkerbund und Völkerbünde in den „Soz. Monatsheften“, der nebst einem Brief über diesen Gegenstand auch gesondert veröffentlicht ist.

Sein jahrelanges schweres Leiden lastete Kronen die äußerste Zurückhaltung im Verkehr auf, aber es hatte keinen Einfluß auf seinen Charakter. Wie er die unausgesetzten Schmerzen mit fast übermenschlicher Geduld ertrug, so blieb er der liebendwürdigen Mensch, der lebhaften Anteil an dem Wohlergehen aller nahm, mit denen er irgendwie in Berührung kam.

Nun ist er von uns gegangen. Viel zu früh. Hatte er doch das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet. Die Arbeiterschaft wird ihm ein treues Andenken bewahren. Wer aber das Glück hatte, mit diesem seltenen Menschen in nähere persönliche Berührung zu kommen, wird sich in wehmütiger Trauer fügen: Er war ein Mann, nehmte alles nur in allem; ich werde nimmer seinesgleichen sehen.

### Verfehlte Alarmrufe.

Die „amtliche Stelle für Kartoffelanbau“ veröffentlicht einen Alarmruf über den Stand der deutschen Kartoffelversorgung, der von dem „D. L.“ unter der großen Überschrift „Drohender Zusammenbruch der Kartoffelversorgung“ wiedergegeben wird und geeignet ist, in weitesten Kreisen Beunruhigung herbeizuführen. Den tatsächlichen Angaben, daß die Ernte erheblich schlechter ausgefallen ist, als man erwartet hatte, soll jetzt nicht entgegengetreten werden. Wenn betont wird, daß nach Abtretung der Ostprovinzen und unter Berücksichtigung des schlechten Ausfalles der Kartoffelernte nur noch 50 Proz. der Friedensmenge zur Verfügung stehen, so ist das eine Darstellung, die an dem Kern der Sache ganz unglaublich vorbeigehet. Man muß sich tatsächlich wundern, wie ein Blatt, das Wert darauf legt, in seinen wirtschaftlichen Erörterungen ernst genommen zu werden, solche Darlegungen in die Welt setzt.

So wird behauptet, daß uns nurmehr 50 Proz. der Friedensmenge an Kartoffeln zur Verfügung stehen. Wenn das wirklich der Fall ist, so können wir uns dazu nur Glück wünschen. Rechnet man nämlich mit einem Friedensertrag von 50 Millionen Tonnen, so müssen wir jetzt nach der Rechnung des „D. L.“ 25 Millionen Tonnen zur Verfügung haben, und das, nachdem die an die Entente abzutretenden östlichen Gebiete nicht angerechnet werden. Weiß man nun, daß im letzten Kriegsjahr die Kartoffelernte auf 27 1/2 Mill.

tonnen geschätzt wurde, so wären 25 Millionen Tonnen ein recht stattliches Ergebnis.

Geradezu irrsinnig und völlig aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, die Reichskartoffelstelle könne in wenigen Wochen nicht mehr die regelmäßige Belieferung der Großstädte gewährleisten. Tatsache ist, daß die Belieferung bisher zu wünschen übrig gelassen hat. Das lag daran, daß für Kartoffeltransporte nur 40 Proz. der angeforderten Eisenbahnwagen gestellt und deshalb nur etwa 200 Waggons anstatt 6000 täglich befördert werden konnten. Nachdem man nun durchgekehrt hat, daß die Kartoffeln in Klasse Ia der Beförderungsliste gesetzt wurden, wodurch sie vor den meisten anderen Transporten berücksichtigt werden, hofft man den Abtransport der Kartoffeln bereits in der nächsten Woche entsprechend heraufsetzen zu können.

Verächtlich ist nun dabei, daß die Ernährungsfrage infolge der Einfuhr ausländischer Lebensmittel sich schon erheblich gebessert hat, so liegt zu Befürchtungen hinsichtlich der Ernährungsverhältnisse kein Anlaß vor. Allerdings muß angestrebt werden, daß der Transport der Kartoffeln auch auf die Dauer durchgeführt werden kann und damit ist die ganze Frage eine Transportfrage, deren Lösung zum größten Teil in den Händen der Eisenbahnverwaltungen liegt.

Wenn man aber von einem drohenden Zusammenbruch der Kartoffelversorgung faselt, so ist das eine gemeingefährliche Stimmungsmache, deren letzte Gründe man sonst eher bei den Agrariern als im Hofstaube zu suchen gewohnt war.

### Hehe um jeden Preis!

Der gestrige dritte Tag der politischen Aussprache in der Nationalversammlung brachte eine Rede des unabhängigen Abgeordneten Henke, die zeigte, wie wenig auf jener Seite die Meinung besteht, den zerrütten Kampf in der Arbeiterbewegung einzustellen. Es ist zu zugeben, daß Henke über das Verbot der „Freiheit“ aufgeregt sein konnte, das man aber nur dann mißbilligen kann, wenn man ein unbedingter Anhänger der Pressfreiheit ist, während Henkes Bremer Freunde, wie der Reichskanzler, Genosse Bauer, in seiner Erwidrerung feststellen konnte, mit der Pressfreiheit in geradezu unerhörter Weise umgesprungen sind. Henke ist also kein berufener Richter, und wenn er nur eine Spur von Objektivität hätte, so müßte er innerlich einsehen, daß die „Freiheit“ im Fall Haase allerdings das Letzte an verlogener Volksvergiftung geleistet hat, was jemals vorgekommen ist.

Aber weit entfernt von solcher Erkenntnis, hieß Henke in dieselbe Kerbe wie die „Freiheit“, indem er sagte, Roske vertrete Arbeiterinteressen, und die Hände Scheidemanns, die dieser den Unabhängigen zur Einigung entgegenstreckte, seien mit Blut befleckt. Mit solchen widerwärtigen Ausbrüchen irrsinniger Gehässigkeit läßt sich schlechthin nicht diskutieren. Wollten wir mit derselben Tonart dienen, so könnten wir, was die Vertretung von Arbeiterinteressen angeht, an das Rindner-Attentat gegen Auer und verschiedene andere Mordanschläge erinnern. Und wenn von blutbesudelten Händen die Rede ist, könnten wir die Unabhängigen fragen, wo sie ihre Hände gehabt haben, als von Sportakus und ihrem linken Flügel mit Bewußtsein und Vorbedacht der Bürgerkrieg entfesselt wurde.

Wir haben also als Partei keinen Grund, eine solche Debatte zu scheuen, aber es ekelt uns an, wenn sich Sozialisten gegenseitig als Mörder und Begünstiger von Mordgefesten, als Bergewaltiger der bürgerlichen Freiheit usw. traktieren. Haben diese Vorwürfe von beiden Seiten auch nur eine Spur von Berechtigung, so soll man daran denken, wie man solchen ickenschlichen Zuständen ein Ende macht, nicht aber daran, wie man sie weiter auf die Spitze

treibt. Henkes persönliche Hehe gegen einzelne Parteigenossen ist aber nur danach ansetzen, verrückte Halbdiotien, wie sie sich heute rudelweise in der politischen Bewegung herumtreiben, zu Laten zu verleiten, von denen dann die Unabhängigen weit abzuheben würden.

Henke hat weiter die Unbelehrbarkeit der Unabhängigen bewiesen, indem er die Crispinische Demunziation Deutschlands an die Entente wiederholte und unterstrich. Er setzte auseinander, wie Crispin zu seiner Schwindelzahl von 1200000 Mann gekommen ist, auf die sich das „deutsche Heer“ heute noch belaufen soll. Er hat nämlich in seinem üblichen Eifer die Einwohnerwehren mit dazu gerechnet. Daß man die Einwohnerwehren nicht an die Grenze schicken kann, und daß sie zu kriegerischen Operationen überhaupt nicht zu brauchen sind, weiß in Deutschland jedes Kind. Den Franzosen freilich kann man vorreden, daß diese Wehren, die lediglich unter dem Druck der fortwährenden kommunistischen und linksradikalen Aufwühlerei entstanden sind, ein Ausdruck des „deutschen Militarismus“ sind, und die edlen französischen Militäristen lassen sich von den deutschen Unabhängigen schon gerne diesen Vorwand in die Hand spielen, Deutschland noch mehr zu knebeln.

Die politische Aussprache in der Nationalversammlung hat deutlich gezeigt, wo die Triebkräfte der fortschreitenden Zerlegung der Arbeiterbewegung zu suchen sind. Auch die heute noch Winden unter den Arbeitern werden sehend werden, wenn die Früchte dieser sinnlosen Verhegungs- und Zerlegungsarbeit zu reifen beginnen.

### Moskel, der Unabhängige.

Ueber die Person des sagenhaften Herrn „Direktor Dr. Moskel“, der als Vertrauensmann der Unabhängigen den eben so sagenhaften „General v. Bludovsk“ hineingelegt hat, weiß der Vorsitzende der „Arbeitsstelle Berliner Studenten“ Herr Ludwig Vahn in einer Zuschrift an die Presse erbauliches zu berichten.

Moskel habe sich im November 1918 an die „Arbeitsstelle Berliner Studenten“ herangebracht, sie ausgepöbelt und offenbar an den Polizeipräsidenten Eichhorn veratet worauf dann die Studenten, die sich der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung hätten zur Verfügung stellen wollen, im Hotel Bristol verhaftet wurden. Moskel sei im sechszehnjährigen Auto des Kronprinzen in Berlin, teilweise in Damenbegleitung und teilweise allein, spazieren gefahren, sei dem Trunk ergeben gewesen und habe sich „als Anwärter auf den Präsidentschaftsstuhl des Herzogtums Sachsen-Altenburg“ bezeichnet. Da er Beziehungen zu Dittmann, Daaie, Barth gehabt habe, habe er damals sämtlichen wichtigen Regierungsstellen beiseite zu räumen. (Das wird wohl Moskel selber behauptet haben, um sich wichtig zu machen. Red. d. B.) Er behauptete, obgleich und der Reife des letzten sächsischen Kriegsministers vor der Revolution zu sein. Während der Revolution habe er eine einflussreiche Stellung im Soldatenrat und nannte sich „erster technischer Berater des Kriegsministeriums“ und „Führer der gesamten Luftstreitkräfte“. Moskel verfügte über viel Geld und legte einen großen Teil beim Kartenspiel mit dunklen Individuen im Hotel Sankt Petersburg in der Mittelstraße, wo er wochenlang wohnte, an Moskel behauptete auch, an dem Unternehmen des steuerverfälschten Flugzeugindustriellen Hoffer beteiligt zu sein.

Mit solchen Schiebern, Schwindlern und Hochkaplern können sich die Unabhängigen betrogen; mit ihren Klassenpartnern und früheren Parteigenossen nicht.

Jeder nach seinem Geschmack!

Georgien. Der Reichsminister der Georgischen Republik (Kaulas) in Deutschland, Genosse Dr. Schmechel, teilt uns mit, daß die Georgische Regierung durch Erlass vom 13. September die Georgische Republik als „einen freien und unabhängigen Staat“ anerkannt hat. Das ist wieder ein Schritt zur internationalen Anerkennung der Georgischen Republik. Daß Deutschland dem jungen Staat, an dessen Spitze der alte Vorläufer des Sozialismus, Genosse Tschetdie, steht, volle Sympathie entgegenbringt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

### Die Reform des Kunstunterrichts.

Von Hermann Widmer.

Nun soll der Umgestaltung der Künstlererziehung, für die ich hier schon mehrmals eingetreten bin (vergl. Nr. 42 und 310), auch von den Stellen aus nähergetreten werden, die in der Lage sind, ihre Gedanken in die Tat umzusetzen. Vor mir liegen drei Schriften der nächstbeteiligten Kreise: Erziehung der Künstler an staatlichen Schulen von Prof. Bruno Paul, dem Direktor an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, ein Manifest der Lernenden deutscher Kunstschulen usw., und eine Streitschrift der Studierenden deutscher Kunsthochschulen. Daneben höre ich von Sitzungen, die im Kultusministerium stattgefunden haben, um die vorzunehmenden Änderungen zu besprechen und die verschiedenen widersprechenden Anschauungen und Interessen auszugleichen.

Das Bruno Paul in seiner Schrift verlangt, ist: 1. die Ausbildung der Künstler auf handwerklicher Grundlage, 2. Zusammenfügen der gesamten Künstlerausbildung, sowohl für die „freien“ wie für die „angewandten“ Künste in der Einheitskunstschule für Mechaniker, Plastik und Malerei. Also ungefähr dasselbe, was ich schon vor Jahren in meinem „Buch der kunstgewerblichen und künstlerischen Berufe“ (Verlag Georg Siemens, Berlin W. 57) und in meinem Artikel in Nr. 310 des „Vorwärts“ verlangt habe.

Der wichtigste Punkt seiner Forderungen ist die andere Ausbildung des Baukünstlers. Er sagt darüber: „Die Ausbildung des Baukünstlers wurde mit der des Maschinenbauers und Chemikers vereinigt, infolge des Fortschritts, die Baukunst sei als ein überwiegend technisches Fach anzusehen. Das führte dazu, die Erziehung des Baukünstlers als ein Nebenprodukt des Lehrganges für Bauingenieure zu behandeln. So muß der Architekt heute, um eine „handwerkliche“ allgemeine Bildung zu erhalten, mehrere seiner kostbarsten Jahre im Rechenmaschinenverstehen, statt daß ihm während dieser aufschlußreichsten Zeit seines Lebens die Augen für das Wesen seines Berufes geöffnet werden.“ Er verlangt für die Baukünstler eine technische und handwerkliche Vorbereitung durch die Baugewerkschule und ihre Weiterbildung in der Baukünstlerischen Abteilung der Einheitskunstschule.

Diese Gedanken der handwerklichen Vorbildung des zukünftigen Künstlers werden nun von einem großen Teil der lernenden Kunstjugend geradezu mit Begeisterung aufgenommen. Das ist zweifellos ein gutes Zeichen. Ja, ich, der ich diese Forderung wohl zuerst und am eindringlichsten propagiert habe, komme nach dem Lesen des „Manifestes der Lernenden deutscher Kunstschulen usw.“, sogar in die Lage, vor einem gewissen Ueberdruß warnen zu müssen. Besonders eine Stelle in der Bruno Paulschen Broschüre scheint in einer gefährlichen Weise mißverstanden zu werden. Er läßt für gewisse Fälle die Möglichkeit offen, die Lehrzeit nicht bei einem Handwerker, sondern in einer umgestalteten Handwerker-Schule abzumachen. Schon das ist einigermaßen bedenklich und

dürfte nur als seltene Ausnahme zulässig sein für junge Leute, die vorher schon einen anderen Beruf ergriffen hatten. Wenn daraufhin aber die „Lernenden“ verlangen, daß das Handwerk sowie die handwerkliche Erziehung an die staatlichen Kunstwerkstätten gebunden werden“ und daß „in jeder staatlichen Kunstwerkstätte die vollständige Ausbildung zum Handwerkermeister möglich gemacht werden muß“, so ist das eine Forderung, deren Konsequenz sich die jungen Kollegen doch wohl nicht ganz klar gemacht haben! Nein, meine Herren, die Meisterlehre ist nicht durch eine Schule zu ersetzen. In der Schule sind sie immer mehr aber weniger die freien Schüler, die Studierenden, die Herren Lehrlinge ebenfall, aber nicht die Lehrlinge, und wenn sie in der Schule bis zum Meister blieben, so würden sie ja unter Umständen fast 30 Jahre alt, ehe sie die wirkliche Praxis kennen lernen. Sie würden sich schon wundern über den Unterschied zwischen Schule und Leben!

Auch sonst schießt das Manifest vielfach übers Ziel, und veranlaßt eine Entgegnung der Studierenden deutscher Kunsthochschulen, der sogenannten Akademien, die befürchten, daß sie nun ohne jede Ausnahme zwangsweise zuerst Lehrling und dann Kunstgewerbetler werden sollen, ehe sie frei schaffende Künstler werden dürfen, auch wenn sie ausgeprochenem Maße nur für die freie Kunst Lust und Talent haben. Das geht natürlich viel zu weit, schon deshalb, weil der Staat ja gar keine Zwangsmittel hat, um die künstlerische Jugend zu dieser Ausbildung zu zwingen. Ein Künstler braucht kein Examen, viele unserer bedeutendsten Maler, z. B. Menzel, sind fast ohne jede Schule Künstler geworden, und wenn infolge dessen an den staatlichen Kunsthochschulen Bestimmungen eingeführt würden, die als lästiger Zwang empfunden werden, so würden diese Anstalten eben nicht mehr besucht werden, sondern die jungen Leute würden Privatlehrern vorziehen. Darüber hinaus ist es ganz klar, daß es eine freie, voraussetzungslose Kunst geben muß, wie es eine freie voraussetzungslose Wissenschaft gibt, und ihre Pflegestätte ist eben die Akademie. Und das muß sie bleiben, auch wenn sie in irgend einer Form mit den technischen Hochschulen, den Kunstgewerbe- und Handwerker-Schulen verbunden wird.

Die künstlerische Jugend soll aber auf das ernstlichste, gründlichste und eingehendste darauf hingewiesen werden, welche Gefahr es mit sich bringt, wenn sie die Vorkehrungsmaßregel einer handwerklichen Vorbildung unterläßt.

Das Ziel der Reform muß sein, daß nur die hierfür besonders Begabten freie Künstler werden.

In freien Stunden, die Halbmonatschrift, die jenseitig vom Verlag der Vorwärts-Buchhandlung gegen das Uebermaßern der Schundliteratur geschaffen wurde, verendet soeben das letzte Heft ihres 23. Jahrgangs, das zugleich das letzte seit dieses so lange an der Arbeit gemessenen Unternehmens darstellt. Die Zeitschrift stellt ihr Erscheinen ein, weil die Vorbereitungen für den Kampf gegen den Lesekund durch Schaffung wohlfeilerer Druckstoffe in so großem Maße andere geworden sind, daß ganz andere

Formen des Widerstandes bedingt werden. Daß dieses Unternehmen, in das viele Jahre lang Ernst Brezgang als Leiter seine wertvolle Arbeitskraft einsetzte, auf dem Felde der Verbreitung guter Erzählungen in der Arbeiterklasse wichtig geleistet hat, das ist in dieser Weise seinen Lesern, ist ihm oft aus der Handwelt bestätigt worden. Sie darf mit gutem Bewußtsein den Schlußsatz unter ihr Werk setzen, und die daran mitgefallen — auch so vorzügliche Zeichner wie Damberger, Enkert und Rabian gehören dazu —, alle diese Schriftsteller und Künstler können gewiß sein, daß sie vielen launenden Professorensöhnen genützt haben. Die zehn Kunstbrüder, die den Abschluß der Zeitschrift in den Jahren bis zu Kriegbeginn unentgeltlich gespendet wurden, werden noch lange in vielen Arbeiterstuben an die freien Stunden erinnern. Auch dieses Blatt ist ein Stück der großen Kulturarbeit gewesen, welche die deutsche Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten vollzählig geleistet hat und vollbracht hat.

Lucie Höflich scheidet von der Reinhardt-Bühne endgültig. Das Ergebnis der Konkurrenz-Ausschreibung ist ein Vergleich, der auch anderen Künstlern Reinhardt die Unfreiheit abnimmt, die der Vertrag ihnen auflod. Mit Lucie Höflich geht auch das Aufführungsrecht von Hauptmann „Griffelba“ an das Staatstheater über, das seinerseits der Darstellerin Agnes Straub die Freiheit gibt, einige Rollen in Reinhardt's Großem Schauspielhaus zu übernehmen. Der Krieg der beiden Bühnen endet also mit einem Verständigungsfrieden, der selberseits Vorteile schafft. Eins bedeutet der Vergleich allerdings nicht: er ist keine formelle prinzipielle Entscheidung über das Recht der Schauspielerei, sich für vertragsfreie Monate einer anderen Berliner Bühne zu verpflichten. Ob er als ein hilfsweise-gedachtes Einverständnis Reinhardt's aufgefaßt werden darf, daß dieses Recht fortan ohne Einschränkung besteht, könnte nur eine Erklärung Reinhardt's weise freier feststellen. Es wäre z. B. eine Einschränkung, wenn dieses Recht irgendwie für den Vorteil ausgenutzt würde, andere große Bühnenkräfte einzustellen. Von solchen Geschäftshandlungen ist dieses Recht der Schauspielerei durch die freieste Kunst zu trennen.

Der Protest gegen die Tribüne, den der Bund der proletarischen Kultur erhoben hat, richtet sich gegen die andärrliche Forderung der Geldmänner dieses Unternehmens, daß vor streikenden Arbeitern gespielt werde. Der Gegenlag zwischen diesen Kapitalherren und den Tribünenkämpfern ist also so klar, daß der Protest nicht das Letzte sein kann, was jene Begegnung in der Künstlerwelt bemerkt hat. Weitere Auseinandersetzungen dürften folgen. Daran deutet auch der Schlußsatz des Protestes an, der gegen die Theaterleitung die Anklage schiebert: „Aber jegliches Vorgehen entlarvt den kapitalistischen Charakter des Unternehmens, das den revolutionären Geist unserer Zeit ausnutzt, um den Kunstschaffenden zu amüßigen.“

Wir wiederholen hier diesen, auch von dem künstlerischen Leiter der Tribüne, R. v. Martin, mitunterzeichneten Satz, weil er leider in unserer letzten Nummer an eine Stelle geraten ist, an die er nicht gehört.

Ein politischer Roman Rasmus Schmidt's, betitelt „Die schmalen Augen“, der als großartigste Weltanschauungsbildung bezeichnet wird, erscheint demnächst im Verlage von Paul Cassirer.

Theater. Im Staatstheater ist die Aufführung der neu ein-sublierten „Maria Stuart“ auf den 14. Oktober, 6 Uhr, angelegt. Maria Stuart: Lucie Höflich, Graf: Agnes Straub. Die heutige „Reinhardt“-Aufführung beginnt bereits um 8 Uhr. Trepten-Tiergarten. Dienstag, 14. Oktober, 7 Uhr: „Unser Planetensystem“, Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Dr. Kochenfeld.

Eisenbahnfragen.

In der preussischen Landesversammlung führt am Freitag der Minister der öffentlichen Arbeiten Oster aus: Wir haben die Eisenbahnen im Zustande des Zusammenbruchs übernommen, so- wohl hinsichtlich der Betriebsverhältnisse als auch der inneren Ver- waltung. Trotzdem haben wir den Sommerverkehr wiederhergestellt. Zu den Schwierigkeiten des Herbstverkehrs gesellen sich nun aber die außerordentlichen Anforderungen des Kohlenverkehrs für die Ostente, die Kriegsgefangenentransporte und die Rückbeförderun- gen Deutscher aus dem Osten. Bei solchen Anforderungen wäre eine ordnungsmäßige Abwicklung des Betriebes auch nicht möglich gewesen, wenn die Betriebsverhältnisse schon wieder auf ihrer Höhe gewesen wären. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir im Osten den Schnellzugverkehr aufrechterhalten, dann könnten wir die Kohlen von den Halben nicht abtransportieren, nach Ostpreußen keine Kohlen schaffen und bis zum Eintritt des Frostes auch die Kartoffeln nicht abfahren. Wir dürfen die Bevölkerung nicht verhungern und erfrieren lassen!

Dieser Forderung müssen alle anderen Rücksichten untergeordnet werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn der Abg. Hoffmann für Sozialisierung ist, dann sollte er auch nicht Beschwerde darüber führen, daß wir anlässlich der Kohlennot die Arbeiter dort zu verwenden suchen, wo sie nötig sind. (Abg. Hoffmann: Aber nicht gegen ihren Willen!) Wir haben ja auch nicht den mindesten Zwang ausgeübt. Ich weiß wirklich nicht, was an unserem Ver- fahren zu beanstanden gewesen wäre. (Zuruf: Das weiß Hoff- mann selber auch nicht! — Heiterkeit.) Ganz besonders unhaltbar ist Hoffmanns Behauptung, alle Arbeiter seien Gegner des Affordsystems. Selbst grundsätzliche Gegner geben zu, daß zur Lösung der augenblicklichen Notlage das Affordsystem herangezogen werden muß, namentlich wenn es für die Arbeiter so vorteilhaft ausfällt, wie das hier in Vorschlag gebrachte Mehrverdienstsystem. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Fries (Soz.): Der Kampf der Unabhängigen gegen uns ist ein Kampf gegen ihre eigene Weltanschauung, durch den die Ge- zerrt gefördert werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Aus dem Transportierend wird uns die Arbeiterschaft herausheben, wenn ihr von der Eisenbahnverwaltung die Lebensnotwendigkeiten gesichert werden. Die Riesengewinne der Anordnungsengelsell- schaft müssen der Allgemeinheit zugewandt werden. Goldene Ligen und Titel haben heute keinen Wert mehr. Dagegen muß der Abschluß von Tarifverträgen erheblich beschleunigt werden. (Beifall b. d. Soz.) Jeder Streik, der nicht auf gewerkschaftlicher Grund- lage vor sich geht, wird von uns verurteilt. Auch die Eisenbahner teilen erzieherweise diese Auffassung. (Beifall b. d. Sozialdemokraten.)

Abg. Dummer (Dem.): Ich bin Eisenbahner aus Saarbrücken. Uns wurde drüben nichts dafür bezahlt, was wir über die achtstün- dige Arbeitszeit hinaus arbeiteten. Das damalige Ministerium hat das Verlangen abgegeben. Dieses merkwürdige Ministerium wird gekennzeichnet durch den Namen Paul Hoffmann. Bei der Ablehnung verweist dieses Ministerium ohne Ursache auf die fran- zösischen und amerikanischen Wajonette. So sieht derselbe Paul Hoffmann aus, der hier als Arbeiterfreund austritt. Wenn die Herren Unabhängigen einmal wirklich etwas für die Arbeiter tun können, dann weigern sie sich. (Zustimmung.) Ein großer Teil meiner Fraktion billigt den Eisenbahnern das Streikrecht zu. (Lebhafte Bewegung.) Die Stellungnahme der Gesamtheit meiner Fraktion ist aber noch unbestimmt. (Lebhafte Ausrufe.)

Ein Regierungsvorsteher: Die Verhandlungen über die Tarif- verträge sind noch nicht zum Abschluß gekommen, weil auf der Gegenseite eine Gruppe Schwierigkeiten gemacht hat. Die Verwal- tung trägt an der Verzögerung keine Schuld.

Abg. Schmittau (Dem.): Wenn Kollege Ommert behauptet, daß unsere Fraktion oder auch nur ein einzelner Teil den Eisen- bahnern das Streikrecht zuspricht, so entspricht das nicht den Tatsachen.

Dienstag 12 Uhr. Kleine Anfragen. Weiterberatung. Schluß 3 Uhr.

Ausshüßberatungen.

Der Staatsgerichtshof. Im Verfassungsausschuß schieben aus preussischen und bayerischen Regierungserklärungen zum Gesetz über den Staatsgerichtshof — es liegen verschiedene Entwürfe vor — ein Konflikt entgegensteht zu sollen. Minister Koch hat aber eine

vermittelnde Haltung eingenommen. Die Beratung selbst hat erst kaum begonnen.

Das Arbeiterrecht. Im Haushaltsausschuß der Nationalver- sammlung wurde mitgeteilt, daß ein Ausschuß von Sachkundigen zur Bearbeitung des neuen Arbeiterrechts gebildet worden sei. Die Arbeiten seien in vollem Gange. Es handelt sich u. a. um das Arbeitsvertragsrecht, das Tarifamt, das Einigungsverfahren, das Koalitionsrecht, das Recht der Berufsvereine. Einige besonders dringliche Angelegenheiten, wie die Regelung der Heimarbeit, sollen vorläufig durch Einzelgesetze geregelt werden. Die Reform der Reichsversicherungsordnung werde mit größter Beschleunigung bearbeitet werden. Im Heimarbeitwesen solle den Sachverständigen unter Umständen ein Einfluß auf die Löhne ein- geräumt werden. Die Arbeitsgerichte sollten möglichst weiten Kreisen der Arbeiterschaft ohne viele Kosten die Verfolgung ihrer Rechte gewährleisten. Die Frage einer Abschaffung der Ge- werbegerichte werde geprüft. Minister Schilde bezeichnete das Ver- langen nach geschlossenem Koalitionszwang als soziale Verirrung. Er teile auch mit, daß es künftig keine eigenen Militärkasernen geben werde.

Die Umsatzsteuer. Der Unterausschuß will die allgemeine Um- satzsteuer auf 1 1/2 Proz. festsetzen und auch die freien Verufe ein- beziehen. Andererseits soll die Luxussteuer ausgebaut werden. Fast allgemein wurden Bedenken gegen diese Vorschläge geäußert, aber mit Rücksicht auf die Finanzlage der neuen Verfassung des Volkes zugestimmt, unter Bedingung der Tatsache, daß es sich nur um ein Provisorium handle.

Die Betriebsräte. Ueber die Frage, ob es zweckmäßiger sei, Einzelbetriebsräte (in Zweigbetrieben desselben Wirtschaftsbezirks) oder Gesamtbetriebsräte einzuführen, wurde noch keine Ent- scheidung getroffen.

Groß-Berlin

Das Problem Groß-Berlin.

Unterstaatssekretär Meyer vom Ministerium des Innern sprach in einer vom Demokratischen Verein einberufenen öffent- lichen Versammlung in Steglitz über den im Ministerium un- geordneten Gesetzentwurf Groß-Berlin. Der Vortragende, der ledig- lich als Groß-Berliner Kommunalpolitiker zu der Frage Groß- Berlin Stellung nahm, führte aus, daß der eingebrachte Entwurf eine Begrenzung auf etwa 15 Kilometer vorsehe. Zehlendorf, Wannsee sind trotz beständigen Straubens mit einbezogen worden, auch die Habelufer sind mit in das Gebiet des neuen Berlin einbezogen worden. Im Norden Berlins ist der Industrieort Hennigsdorf nicht mit einbezogen worden, weil kein derartige Ortschaften dazwischen liegen, ein Umstand, den der Redner als nicht auf die Dauer an- gänglich bezeichnete. Hinsichtlich der Verwaltung des neuen Groß- Berlin sieht der ministerielle Entwurf eine Zentralisation mit Dezentralisation vor. Die in der neuen Einheitsgemeinde aus- schlaggebenden Verwaltungsbehörden sind Magistrat und Stadtver- ordnungsversammlung, von denen der erstere 30, die letztere 225 Mitglieder hat. Entgegen vielfach geäußerten Wünschen, nur besol- dete Magistratsmitglieder vorzuziehen, hat das preussische Mini- sterium geglaubt an der Einrichtung der unbesoldeten Stadträte festhalten zu sollen, die im Gegensatz zu den besoldeten Magistrats- mitgliedern, die gewissenhaften Sachminister seien, das Ventil für die parteipolitischen Anschauungen der Stadtverordneten darstellen sollen. Die besoldeten Magistratsmitglieder sollen auf 12 Jahre gewählt werden, während die Wahlen der unbesoldeten auf 8 Jahre bemessen ist. Diese Zeit hält Unterstaatssekretär Meyer noch für etwas zu lang, er befürwortet Abkürzung auf 4 Jahre. Das neue Groß-Berlin wird nach dem Entwurf in 18 Wahl- oder Verwal- tungsbezirke eingeteilt; davon entfallen allein auf die Stadt Berlin 6 Bezirke mit 112 Stadtverordneten, was genau der Einwohnerzahl Berlins entspricht. Die einzelnen Bezirke sind so abgegrenzt, daß sie 80.000 bis 250.000 Einwohner umfassen; kleinere verbande Gemeinden sind zusammengelegt worden. Ganz besonders schwierig war, wie der Redner ausführte, die Abgrenzung des den Bezirken zugewiesenen Aufgabengebietes. Der § 20 des Entwurfs, der diese Frage zu regeln versucht, sieht vor, daß die Organe der Bezirke selbständig über die Einrichtungen und Anstalten zu befinden haben, die vorwiegend den Interessen des Bezirks dienen. Diese Bestim- mungen des Entwurfs wurden vom Referenten als eine sehr dehn- bare Grundlage für die Selbstverwaltungstätigkeit der Bezirksver- waltungsräte bezeichnet, eine bessere Regelung habe sich aber bisher nicht finden lassen. Eine weitere Befugnis der Bezirksver- waltungsräte ist die Ernennung der unteren und mittleren Ver-

waltungsbeamten. Zum Schluß betonte der Vortragende, daß man bei der Beurteilung des Entwurfs keinesfalls ausschlaggebenden Wert auf die möglichen parteipolitischen Folgen seiner Wirksam- keit legen dürfe. In der Aussprache, in der namentlich auch die Frage der Abgrenzung des Bezirks Steglitz behandelt wurde, kri- tisierte Schöffe Koch - Steglitz sehr scharf den § 20 des Geset- entwurfs, der vielfach zu lauschartig sei, und forderte eine ganz genaue Umschreibung der den einzelnen Bezirken zustehenden Rechte. Er bemängelte auch insbesondere, daß den Bezirken das Recht ver- sagt werde, sich ihre leitenden Beamten selbst zu wählen. Auch Schöffe Dr. Lengner - Lichterfelde hatte an dem Gesetzentwurf sehr viel auszusetzen, von dem er behauptete, daß der Gegen- schein der Stadt Berlin und den Vororten aufrechterhalte. Von einer Selbstverwaltung der einzelnen Bezirke könne nach dem Ent- wurf keine Rede sein. Nach einem Schlußwort des Referenten nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der die Schaffung eines Groß-Berlin als notwendig bezeichnet, aber die Gewähr für die Entfaltung der Selbstverwaltung und die Möglich- keit der freien Mitarbeit der Bürger gefordert wird. Weiter bringt die Entschließung die Notwendigkeit der Bildung eines Bezirks aus dem an Teltowkanal liegen- den Vororten Steglitz, Lichterfelde, Zehlendorf, Pantow, Teltow, Dahlem und Südenbe zum Ausdruck.

Das neue Brot.

Die Brotverforgung Groß-Berlins aus der neuen Ernte soll am 27. d. Mts. beginnen, vorher müssen aber die Restbestände aus der alten Ernte verbraucht sein. Da für die neue Verforgung nur 10 Proz. Weizenmehl zur Verfügung stehen, muß auf die Herstellung von Schrippen verzichtet werden. Es sollen sogenannte Salz- kuchen zu 50 Gramm gebacken werden. Die Erhöhung des Roggenmehlprieses von 42 auf 59 M. und die Steigerung der Back- untkosten machen eine erhebliche Steigerung des Brot- preises notwendig. In Anbetracht der langsamen Getreide- ablieferung ist eine Erhöhung der Protration nicht möglich.

Schon wieder einer — nämlich ein neuer Verband. In- teressanten Verband Deutscher Jungesellen nennt er sich, sein Domizil hat er in der Wigowstr. 92 aufgeschlagen. Diese junge Organisation ist bereits recht betrieblich und will energisch gegen die Ausbeutung ihrer Mitglieder kämpfen. Arme Schlammermütter! Ein Wohnungsnachweis ist bereits in Funktion, eine Bäckerei sorgt dafür, daß der Jungeselle immer über einen sauberen Esstroggen verfügt, und in eigenen Reparatur- werkstätten wird die „Welle“ instandgehalten — alles wie bei „Muttern“. Warum diese Werkstätten aber von Damen geleitet werden, begreifen wir nicht. Wo bleibt da der Jungesellenstolz? Steuerberatungsstelle, Versicherungsanstalt, Jungesellenheime, Ein- kaufszentrale, alles das steht auf dem Programm. Wenn dessen Durchführung nur nicht dem alten Berliner Wort: „Nensch, heirate —!“ Abbruch tut.

Die juristische Sprechstunde findet in der Woche vom 13. bis 16. Oktober nur von 3—5 Uhr statt.

Zur Kohlenverforgung.

Die Kohlenstelle Groß-Berlin teilt mit, daß die Ver- suchszeit wie bisher wochentäglich auf die Zeit von 9—12 Uhr festgesetzt bleibt. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß eine persönliche Abfertigung von Verbrauchern (Mägen und Ofenbrand) nur dann möglich ist, wenn 1. bei Umzügen innerhalb Groß-Berlins die grüne Aus- weiskarte, 2. bei Neueinzugungen eine Bescheinigung des zu- ständigen Magistrats oder Gemeindevorstandes, daß bisher noch keine Kohlen im Verbrauchsgebiet des Kohlenverbandes Groß-Berlin bezogen worden sind, 3. bei Beschwerden über Nichtbelieferung die grüne Ausweiskarte und die alten Kohlenkarten, vorgelegt werden können. Auch die Verzögerung der schriftlichen Anträge ist in den allermeisten Fällen auf die unterlassene Ver- sorgung der genannten Unterlagen zurückzuführen. Gleichzeitig wird gebeten, die Besuche nur auf diejenigen Fälle zu beschränken, bei welchen eine schriftliche Erledigung unabweisbar ist. Bezüglich der Anträge auf Umänderung von dem bis- herigen zu einem anderen Kohlenhändler wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Anträge nur in den allerdrin- gendsten Fällen statgegeben werden kann. Es besteht viel-

dumpfen Schlägen, und sie mahnte: „Unterdrückt sie darum alle, die Schreie, die zum Lichte hinaufgeleiten!“ Aber wir, was sollen wir sagen? Man muß doch den mächtigen Weltenplan, den man in Demut erblickt, enthüllen und aufhellen? Wir müssen doch dem einen Volk, das aus allen Völkern zusammengeschmiedet ist, zurufen: „Mache auf, begreife Deine Sache, schlage die Augen auf und sieh! Nichts Dein Bewissen wieder auf, das von der Sklaverei ge- fälscht worden ist! Erkenne, daß alles wieder von neuem anfangen muß!“

Von Grund auf neu beginnen, ja, darum handelt es sich zunächst. Schafft der Mensch den Plan nicht alles unendlich neu, so wird er überhaupt nichts erschaffen. Die Neuerungen, die noch zu begründen sind, sie gehören ins Reich der Träume, sie gehören ins Reich des Todes, wenn sie nicht bestimmt sind für jegliche Kreatur und jedes Volk. Verbesserungen, die nur ein Volk angehen, sind nur Bruch- stücke von Verbesserungen. Keine halben Maßregeln darum. Die halben Maßregeln sind nur armselig und lächerlich. Zum letzten Male sei gesagt, worum sich alles dreht! Die Welten- lungel werde aufgehoben in ihrem Absturz, der sich zur Tiefe des Entsetzens wölzt. Keine halben Maßregeln, denn auch die halben Wahrheiten sind zu verwerfen. Zu alles, oder Du wirst nie etwas Ordentliches tun!

Dulde besonders nicht, daß der Fortschritt der Mensch- heit von den Königen in die Hand genommen wird. Das ist die wichtigste Lehre, die man Dich lehren kann. All das Freigeistertum der Herrschenden, das die Menschheit in den Zustand hineingetrieben hat, der heute regiert, ist nur ein Spiel der Vorstellungen. All diese Maßregeln dienen nur dazu, dem künftigen Fortschritt einen Block entgegenzu- schieben und die Vergangenheit hinter Mauerverkleidungen wieder aufzurichten. Höre niemals auf die großen Worte, mit denen die Könige prunken. Die Worte sind nur in der Verkirkung der Buch- staben sichtbar, wie die Glieder eines Skelettes. Die Herr- schenden erlassen Rundgebungen, in denen Freiheit und Recht angepriesen werden. Die Rundgebungen würden schön sein, wenn sie wahrhaftig das sagten, was sie nur in Worten sagen. Aber die Verkünder wollen nicht den vollwertigen Sinn des Wortes in jedes Wort hineinlesen. Was sie herleiten, sie wollen und können es nicht erfüllen, sie sind nicht einmal fähig, es zu begreifen.

(Wortl. folgt.)

Erleuchtung.

89] Roman von Henri Barbuse. Verheutcht von Max Hochdorf.

2. Kapitel: Das große Geleuchte.

Wend ist es, und ich sitze am offenen Fenster. Wie in den einstigen Nächten, sehe ich dem düsteren Wilde zu. Da ist der Archäur, zuerst noch unsichtbar, dann nimmt er Gestalt an. Aus der Raumböhlung strebt er sehr steil in die Höhe hinaus. Und dort liegt das Schloß, es ist über die ganze Kugelfläche hin erleuchtet, wie eine reiche Krone kostbarer Steine. Dann das schräge und massige Schwarz der Dächer, die von den Schornsteinen bepflanzt sind. Auf dem Halb- dunkel des Raumes zeichnen sich die Schornsteine ab. Endlich ist in einigen Fenstern noch eine milchige Helligkeit sichtbar. Ueber alle diese erstarrten Häuser, in denen sich die Menge der Männer und Frauen verbirgt, schweift das Auge jetzt hin, wie es immer gewesen ist, wie es überall gewesen ist. Dort liegt das Reich dessen, was heute ist. Wer aber wird das sagen, was einst sein muß!

Ich habe gewußt, ich habe das Einstige in seiner Ent- wicklung gesehen, ich habe gezweifelt. Jetzt hoffe ich. Wer wird die Wahrheit sagen? Aber es genügt nicht, die Dinge nur zu sagen und anzudeuten. — Eben, da die Verführung über mich gekommen war, den Anschlag gegen die Kriegsschiffe auszuführen, glaube ich, ich hätte meiner Ein- gebung gehorcht, und ich müßte nun vor den Richtern erschei- nen. Da würde ich ihnen manche Wahrheiten zugeföhrt haben. Da würde ich ihnen bewiesen haben, daß ich im Rechte war. Vom Angeklagten würde ich mich zum Ankläger ge- wandelt haben!

Nein, ich hätte nicht so gesprochen, denn ich hätte es gar nicht vermocht! Ich würde nur gestammelt haben, überfüllt von einer Wahrheit, die mich niederstürzte und erstikte. Aber alles eingestehen, unmöglich würde das gewesen sein. Es genügt eben nicht nur die Worte zu bilden. Man muß auch den Sinn der Worte wissen. Sagt man: „Ach leider!“ Oder sagt man: „Ach habe recht!“, so hat man in Wirklichkeit nichts gesagt. Man hat nur vor sich selber sein Bekenntnis abgelegt. Die wirkliche Wahrheit schwingt nicht durch jedes

sch die Ansicht, daß mit der Ausgabe der neuen Kohlenkarten gleichzeitig ein Antrag ein neuer Händler zugewiesen wird. Diese Auffassung ist unrichtig. Es verbleibt vielmehr bei den bisherigen Bestimmungen, nach denen der bisherige Kohlenhändler bis zum 31. März 1920 zur Belieferung der neuen Kohlenkarten verpflichtet ist.

### Achtung! Gemeindevorsteher von Groß-Berlin!

Am Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in den Substien, Neue Schönstr. 26, eine Konferenz der Gemeindevorsteher von Groß-Berlin statt.  
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu Anträgen der Schulkommission. 2. Unsere Stellung zu den kommunalen Arbeiterräten.  
Besondere Einladungen ergehen nicht mehr! Es wird ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand der kommunalen Konferenz der Gemeindevorsteher von Groß-Berlin.

### Die Delschiebungen auf dem Adlershofer Flugplatz.

Vom Reichsbewertungsamt wird uns geschrieben:  
In Nummer 503 bringen Sie eine Notiz, der zufolge die Köpender Polizei auf dem Adlershofer Flugplatz großen Delschiebungen auf die Spur gekommen sei. Das Del soll aus Heeresbeständen kommen, die vom Reichsbewertungsamt einer Berliner Gesellschaft kommissionarisch zum Verkauf übergeben worden seien. Die letztere Angabe entspricht nicht den Tatsachen. Das Reichsbewertungsamt hat mit diesem Del nicht das geringste zu tun, da das Del ihm nicht zur Bewertung überwiesen wurde und das Amt bekanntlich nur solche Heeresbestände zum Verkauf bringt, die von der zuständigen Stelle zur Bewertung freigegeben sind. Zur Zeit befindet sich das Del noch im Besitz der Inspektion der Fliegertruppen.  
Im übrigen wird uns von der Flugzeugmeisterei Adlershof mitgeteilt, daß die Meldung stark übertrieben sei. Das gestohlene Del habe nur einen Wert von 8000 M. und nicht von 60.000 M. gehabt und sei überdies den Dieben wieder abgenommen worden.

Richard Oswalds Blamage! Uns wird geschrieben: Bei dem augenblicklich im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht stattfindenden Lehrgang für Sexualpädagogik wurde am Mittwoch zur Orientierung der zahlreich erschienenen Schulmänner und Herzie der „Aufklärungsfilm“: „Anders als die andern, § 176“ von Magnus Girsfeld und Richard Oswald vorgeführt. Als in der anschließenden Debatte u. a. auch Prof. Dr. Brunner zu einer scharfen, aber sachlich wohl begründeten Ablehnung des Wort ergriff, wurde er aus der Versammlung heraus durch einen schreienden Zwischenruf: „Freie Unversämtheit!“ unterbrochen. Der Redakteur, dem vom Vorsitzenden unter förmlicher Zustimmung der Versammlung alsbald die Tür geöffnet wurde, entpuppte sich als der Erfinder der „Aufklärungsfilm“, Herr Richard Oswald, der damit die Grütierung über die Aufklärungsarbeit des Kindes in seiner Weise würdig eingeleitet hat.

Di: Kriegsmetall-Aktiengesellschaft weist in einer Zuschrift an uns darauf hin, daß sie weder selbst an den Metallschmelzungen beteiligt ist, noch irgendwelche ihrer Beamten oder früheren Angestellten.

### Erhöhung der Tagelöhner für Schöffen und Geschworene beabsichtigt.

An zuständiger Stelle erfahren die „P. B. R.“: In Anbetracht der gegenwärtigen Lebensverhältnisse hat die preussische Regierung für eine Erhöhung der Tagelöhner für Schöffen und Geschworene sich ausgesprochen und wird bei der bevorstehenden Beratung eines dahingehenden Gesetzesentwurfs des Reichsjustizministeriums in diesem Sinne im Reichsrat Stellung nehmen.

„Das Gefetz“ geht am Montag im Wallhausa-Theater zum 100. Male in Szene.

Achtung, Vertrauensleute der Gazavette! Heute Sonntag, 12. Oktober, findet in der Aula der Realistischen Oberschule (nahe Westfälischer Straße) ein Vortrag statt, bei dem die Vertrauensleute der Gazavette sowie auf je 100 Mann ein Vertreter zur Versammlung erscheinen, ebenso die Vertrauensleute der Truppenvereinsvereine.

Schulischer Unterricht findet wöchentlich zweimal von 5-7 Uhr an der 3. Realistenschule für Jungen und Mädchen, Wangenstr. 85, statt. Anmeldung 5-7 Uhr. Schulgeld 5 M. für das Halbjahr.

Kino. Die neue Schauburg am Potsdamer Platz. Die Eröffnung des neuen großen Schauburgunternehmens auf dem Grundstück des ehemaligen Konzerthauses Hofjäger, Alte Baum-Allee.

und Adlershofer Straße. Findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, statt. Zur Vorführung gelangt der große Filmbroschüren: „Die geheimnisvolle Nacht“. — Verkauft wird Paul Heimann in dem großen Fleisch-„Ein beider Tag“ auf.

Nächste Veranstaltung der „Volksstimme“ Sonntag 4 Uhr in der Philharmonie. Programm: Beethoven, Lieder, Sibelius, Dalmat. Musik. — Karten zu zwei Mark bei Bote u. Post und Bertelsmann, für Angehörige der „Volksstimme“ zu 1,50 M. bei „Volksstimme“, Berlin W 25.

Wissam. Märk. Touristen-Bund. Sonntag Besuch des Biologischen Instituts für Vögelkunde in Friedrichshagen unter Leitung des Herrn Dr. Dr. Schiemens. Treffen 10 Uhr vormittags vor dem Institut See-straße. Gänge willkommen.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Käse in den Brotkommissionsbezirken 23-25, 26, 174, 225 und 244.  
Schöneberg. Bis 14. Oktober Voranmeldung auf 1/2 Pf. amerik. Weizenmehl (J 19) und 200 Gramm Reis (44 Jugendl.-Karte). 250 Gramm Marmelade (84), 150 Gramm Sago (89).  
Pankow. 250 Gramm Marmelade (84). — Montag gelangt bei Fleisch, Horststr. 60, ein Stück-Rotwild zum Verkauf.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

Charlottenburg. Kirchliche Sprechstunde jeden Sonnabend von 5 bis 6 im Sekretariat (Volkshaus), Rosinenstr. 4.  
Neukölln. Mitgliederversammlung Montag, abends 7 Uhr in Riemers Hofstr. Referent: Franz Krüger: Nationalversammlung und die neue Reichsverfassung.  
Neukölln. Heute 7 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Bobbinstraße, Vortragsleiter für die Schülertagungen. Musik, Ansprache, Rezitationen. Eintritt frei. Die Eltern werden gebeten, die Schülertagungen wie auch ihre Jugendlichen zwischen 14-18 Jahren auf diese Feiern aufmerksam zu machen.  
Königsplatz. Heute abend Herbstfeier im Restaurant „Vergnügen“, Frankfurter Straße. Gesang, Rezitationen und Theateraufführung von Mitgliedern des Vereins „Arbeiter-Jugend“ Groß-Berlin. Anschließend Tanz. Eintrittskarten 75 Pf.

### Bildungsveranstaltungen.

Bezirksbildungsausschuss.  
Sonntag 3 Uhr im Kleinen Schauspielhaus, Rosinenstr. 1. Maria Magdalene. Karten 1,65 inkl. Garberode sind zu haben: Bei dem Orbaner im Theater, Vormärts-Buchhandlung, Lindenstraße 3, Gorch, Engelstr. 15, in sämtlichen Berliner „Vormärts“-Buchhandlungen, Charlottenburg, Schönewald, Seelenheimer Str. 1, Charlottenburg, Strieper, Lützowstr. 11, Friedenau, Petermann, Rheinstr. 27, Lichtenberg, Seifert, Wertenbergstr. 1, Lichtenberg, Kleemann, Gropiusstr. 13, Marienfelde, Frankfurter Str. 5, Kurfürst, Neukölln, Redarstr. 2, Heinrich, Schöneberg, Belgier Str. 27, Bäumer, Steglitz, Schildhornstr. 11, Steglitz, Wilmersdorf, Gasteiner Str. 12, Schulstr.

### Berichtszeitung.

Zwei aufgehobene Todesurteile. Vom Schwurgericht Essen (Ruhr) sind am 9. Juli die Verurteile Eduard Albrecht und Karl Arnold zum Tode verurteilt worden, weil sie am 10. Februar 1919 gelegentlich eines Spartakistenputsches zu Herbest-Dorfen den Bureauborleiter Kohnmann ermordet haben. Wegen unwichtiger Fassung der den Geschworenen vorgelegten Frage hob das Reichsgericht auf die Revision der Angeklagten das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück.

Der Kampf um das Haus der „Volksstimme“ in Mannheim beschäftigte das Reichsgericht. Am 22. März d. J. hatten in Mannheim (parteiliche Urteile) stattgefunden. Die Kommunisten und Unabhängigen hatten sich des Gebäudes der mehrheitssozialistischen „Volksstimme“ bemächtigt. Im Auftrage des revolutionären Arbeiterrates übernahm ein gewisser Fuchs die Führung der Volkswache, die meist aus Anhängern der Sozialisten bestand. Der Druck der „Volksstimme“ war an diesem Tage verhindert worden und man hatte in der Druckerei einen Aufruf der Spartakisten herstellen lassen. In der Nacht gelang es den Anhängern der Reichssozialisten, sich wieder in den Besitz des Druckereigebäudes der „Volksstimme“ zu setzen. Fuchs ließ dann an den Straßenkreuzungen Posten aufstellen und auch Maschinengewehre auf das Druckereigebäude richten. Es kam zu Schießereien, bei denen der Lagerhalter Müller und Leber kam. Das Landgericht Mannheim hat am 5. Juni den Hammerführer Wilhelm Bender, welcher Posten gestanden hatte, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis

verurteilt, außerdem den Spengler Rudhardt und die Mitangeklagten Janter und Brust, welche das Maschinengewehr bedient hatten, ebenfalls zu Gefängnisstrafen. Bei den tödlichen Schüssen auf Müller abgegeben hat, konnte nicht festgestellt werden. Gegen das Urteil hatten die vier genannten Angeklagten Revision eingelegt. Sie wurde von dem Reichsgericht als unbegründet verworfen, da alle Tatbestandmerkmale einwandfrei festgestellt sind. Insbesondere unterlag es keinem Zweifel, daß die Angeklagten nicht ohne ihr Verschulden in den Angriff hineingezogen sind und daß sie sich der Rechtswidrigkeit des Angriffes auf die Reichssozialisten bewußt waren.

### Aus aller Welt.

Einen furchtbaren Mordakt. In Wolow-Petershain bei Senftenberg R.-L. warf ein vom Militär entlassener Soldat auf ein Mädchen — wahrscheinlich aus verheißener Liebe — einige Handgranaten. Das Mädchen, der verheißene Liebhaber und fünf weitere Personen wurden getötet, 25 verletzt.

### Sportnachrichten.

100-Kilometer-Wannschiffahren. Auf der Olympia-Rennbahn fand am Sonntag um 11 Uhr ein 100-Kilometer-Wannschiffahren nach Art der Sechstage-Wannschiffahren statt. Es trafen die besten aller Klassen der Rennfahrer zusammen, Flieger, Dauerfahrer und Straßenfahrer. Die Flieger sind vertreten durch den Weltmeister Walter Rütt, Willy Lorenz, Schrage sowie Sennede, Kubel, Schwab, Kubla, Abraham, Günther, Behrendts, Stolz und Samal I. Die Dauerfahrer werden durch Wante vertreten, und in derselben ein großer Spezialist für diese Rennen. Die Straßenfahrer sind ganz besonders gut vertreten durch Hegerer, Golle, Paul Koch, Dufschinski, Dümel, Franke und Gielow. Die Wannschiffahren sehen sich folgendermaßen zusammen: Rütt-Hegerer, Lorenz-Behrendts, Abraham-Bowle, Schrage-Kubel, Sennede-Günther, Samal I-Schwab, Stolz-Schilly, Schulz-Peter, Kubla-Künner, Freiwald-Schäner, Rütt-Gielow, Hiebel-Dümel, Golle-Koch, Franke-Dufschinski.  
Der Arbeiter-Turn- und Sportbund (I. Kreis) veranstaltet am Sonntag, 8. Okt., in den Rängegebirgen einen Herbstwaidlauf. Zahlreiche Meldungen von allen namhaften Turn- und Sportvereinen zeigen dem Lauf eine große Beteiligung. Eine besondere Anziehungskraft dürfte der Waidlauf durch die Statistenläufe der Kinder haben. Hier sind ca. 40 Mannschaften gemeldet, die in raschem Lauf über Berg und Tal, durch Feld und Wald ihre jungen Kräfte messen werden. Treff- und Umkleelokal: Restaurant Schmettersdorff am Langen See. — Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Berlin. III. I: Bergen Ruhort nach Langwitz (Waldmann). Start: 2 Uhr bei Biemer, Blomstr. 68. Abt. II. Früh 7 Uhr: Streifzüge durch Brieselang; nachm. 1 Uhr: Waldmannslust (Schwitzerhaus). Start: Fontane-promenade 18.

### Gewinn-Auszug

14 Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie  
2. Klasse 2. Ziehungstag 20. Oktober 1919

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die zwei gleicheren Nummern in dem beiden Abteilungen I und II	
(Ohne Gewähr.)	(Nachdruck verboten.)
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 40000 M	219500
2 Gewinne zu 15000 M	30761
4 Gewinne zu 10000 M	80510 197118
6 Gewinne zu 3000 M	74570 76176 97920
14 Gewinne zu 1000 M	22500 92295 104975 119651 128708 166179 197804
22 Gewinne zu 500 M	1995 9573 46642 73628 78358 79398 133203 170851 171420 173770 181194
80 Gewinne zu 400 M	29291 99990 80234 80515 80903 80957 71352 71580 72962 77659 83999 83843 84829 84282 89427 104798 104981 109080 109953 110529 114207 140234 141740 149784 158546 184452 188884 187748 179559 180198 181598 190568 198748 200712 202337 209384 209478 211789 214947 220431
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 100000 M	125881
2 Gewinne zu 20000 M	62585
2 Gewinne zu 8000 M	199822
4 Gewinne zu 3000 M	10795 162820
6 Gewinne zu 1000 M	146360 186801 197370
22 Gewinne zu 500 M	9378 12190 28634 63649 63207 92800 113719 182001 164598 174770 190895
76 Gewinne zu 400 M	2355 6669 7315 14127 19196 28300 29031 32714 33724 38471 38506 39998 52970 58902 89518 87376 89324 70722 81833 82744 85408 81084 86045 107970 110859 117571 121187 137876 139827 178230 179792 182399 185959 190392 198730 213990 224486 225406

**Willkommenfeier**  
für unsere  
Heimkehrer aus der  
Kriegsgefangenschaft  
Sonntag, 12. Okt., 8 Uhr abds.,  
Garnisonkirche:  
Otto Friebe, Orgelvirtuose,  
Ida Bähler, Oratorien- und  
Hilfs-Wachalter, Ges.-Kunstl.  
Ansprachl.: Priester Dr. Hettel-  
meyer, Dr. Bruno Wille.  
Eintr. freil. Volkskraft-Bund.

**Möbel**  
auf Kredit!  
Wohn-,  
Schlaf-,  
Speisezimmer  
moderne Küchen sowie  
Einzel-Möbel zu kulant-  
testen Bedingung. liefert  
**Grebler**  
G. m. b. H.,  
Weinbergsweg 4.

**Säle für Versammlungen**  
Vereine, Gesellschaften  
in jeder Größe frei.  
Kulante Bedingungen.  
Keller's Konzert- und Festhalle, Koppenstr. 29  
Berliner Vereins-u. Konzertsaal, Kommandantenstr. 38/39  
Central-Festhalle, Alte Jakobstr. 32  
Oranienfesthalle (früher Graumann), Naunynstr. 27  
Fernruf: (Zentrale) Moritzplatz 10 155

**Dr. med. Karl Reinhardt**  
Berlin, Potsdamer Str. 117 (a. d. Lützowstraße)  
**Spezial-Arzt**  
bewährte fachmännische Behandlung.  
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-  
Broschüren (Beschreibung sämtlicher Heilverfahren)  
in den Sprechstunden von 1/2 12-2 mittags, 1/2 bis  
1/2 10 Uhr abends, Sonntags 1/2 11-1 Uhr (im ver-  
schlossenen Brief 1,25 Mk.).

**Erste und älteste Heil-Anstalt Löser**  
**Spezial-Arzt** Dr. Skottl  
Harn- u. Blutuntersuchungen. Elektr. u. mediz. Bäder.  
Ecke Linienstraße.  
**Dr. Löser senior**  
nur Rosenthaler Str. 69-70, 9-1, 4-9, Sonnt. 9-1.

**Spezial-Behandlung**  
Harn- u. Blutuntersuchung, Licht- u. Finnen-Behandlung, Be-  
strahlungen, Höhen- u. Vierzellen-, Elektr. u. med. Bäder.  
Aeratische **Löser, Münzstr. 9** 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.

**Spezialarzt Dr. Hasché**  
Sprechstunden 10-1, 3-8, Sonnt. 10-1,  
am Bahnhof — Teilschließung —  
Friedrichstraße 90 Friedrichstraße.  
**Spezial-Behandlung Kühn** seit 1901  
Praxis seit 1901  
Andreassstr. 75, I Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. und  
Sprechz. 10-12, 5-7, Sonnt. geschlos- sen  
Harn- und Blutuntersuchungen.

**Möbel**  
in allen Farben.  
7teilig, prima lackiert,  
von M. 350,- an.  
Gedieg. Verarbeitung.  
Auf Wunsch  
Zahlungs-erleichterung.

**Stolzmann**  
Belts Alliance  
100

**Stoffe**  
Friedensware!  
in- und ausländische  
für Herren u. Damen  
Große Auswahl  
und sehr billig!  
**Richard Zuffrow**  
Zuchlinger  
Moltkestr. 14-15.  
En gros. En détail  
bedarft. Vertrauensvolle  
Kaufm. Kaufm.  
Friedr. 76.

**Herrenkleidung**  
nach Maß  
L. ind. u. löser  
Ausführung  
von  
350 M.  
an.  
Gr. Auswahl  
in Friedens-  
stoffen.  
Anzüge  
L. Wenden  
werden an-  
genommen.  
Anfertigung  
steig. Damen-  
kostüme.  
**Julius  
Fabian**  
Schneider-  
meister  
Gr. Frank-  
furter Str. 37  
2 Tr.

**Platin**  
Gramm bis  
**80 Mark**  
faul: Metallkontor, Alte  
Jakobstr. 138.  
Fernspr.: Moritzplatz 128 58.

**Feuriger Santa Lucia** Feuriger  
Süßwein Süßwein  
Käuflich in Apotheken, Droger., Kolonialgeschäften  
Norden 6822. **Grosso-Vertrieb**, Borgstr. 34.

**Kriegsbeschädigten**  
kann geholfen werden durch meinen anerkannt vorzüg-  
lichen Gesichts- und Finger-Ersatz (Nasen, Kinn, Ohren,  
Wangen). Verlangen Sie kostenlos illustrierten Prospekt.  
Max Schwarzkose, Berlin C 2, Königstr. 43. Zentrum 536

**Stoffe**  
zur Damen- und  
Herrenbekleidung  
Futterstoffe / Knöpfe  
Konfektion  
für Damen u. Mädch.  
Maßanfertigung.  
**C. Pelz**  
5 Kottbuser Str. 5

**Dianos**  
in großer Auswahl, ele-  
gante, erstklassige Panos  
günstige Kaufbedingungen  
**Max Becker**  
Pianofabrikanten  
Andreasstr. 471.

**Möbel**  
Schlaf-, Speise- und  
Herrenzimmer, farbige,  
Küchen, einz. Möbel,  
große Auswahl, liefert  
preiswert.  
Zahlungs-erleichterung  
gestattet.  
**Möbelhaus**  
**Luisenstadt**  
Cöpenicker Str. 77-78  
Ecke Brückenstraße  
nahe jannowitzbrücke.

**Kupferdrähte**  
**Metalle**  
Kabeln und Litzen  
für Auslandsbedarf  
kauft Kabelvertrieb,  
Joachim-Friedrich-Str. 34  
Amt Pilsburr 459.

**!!! Geld !!!**  
für jede Verlechte. Große An-  
zahlungen für Gläubiger,  
Beurlaubte, Goldgegenstände,  
Teppiche, Silber u. Wollf.  
Friedrichstr. 41 III. **Edt. Röhler.**  
**Isolierten Kupferdraht,**  
**Litzen und Wachsdrath,**  
kauft höchstzahlend.  
Ingenieurbureau Schlichting  
Berlin W 9, Linkenstraße 10  
Tel.: Lützow 3705 und 8518.

**Nürnberg**  
**Geld-Lotterie**  
4856 Geldgew. bar o. Abruz.  
**125 000**  
Hauptgewinn M.  
**50 000**  
Empf. u. vers. auch u. Nachn.  
Lose à M. 8,30 Porto u. Liste  
60 Pf. mitreis.

**J. Stürmer,**  
Mannheim, O. 7. 11. a.  
(bisher Straburg 1. Els.)

**Schrecklich!**  
ist's nicht, wenn Sie un-  
verzüglich den kostenlosen  
Spezialprospekt Nr. 10 a über  
die interess. Erfindung eines  
hübschen Musikinstrumentes  
durch Musikinstrument-Fabrik  
Postfach, Lärach (Baden).  
Jede Person lernt selbst noch  
im hohen Alter fast mühelos  
schön und gründlich Klavier-  
spielen. 135\*

**Bettmatten**  
Befragung sofort. Alter u. Ge-  
schlecht ang. Ausk. umsonst.  
Sanis Versand, München.

**Platina**  
Gramm bis 65 M.  
Gold, Silber, alle Gebilde  
bis 1000 M., alle Gebilde  
bis 45 M., Münzen kauft  
**Hausdorff,**  
Gellertstraße 11, a. H.

**Wie ein Wunder**  
besiegt  
San-Rat Haussalbe  
Dr. Straßl  
ed. Hautausschl., Flecht-  
haut, bes. Heilungschad-  
Krankheiten der Frauen  
u. dergl. in Originaldosen  
4,50, 7,50 erhältlich in der  
„Elefanten-Apotheke“  
Berlin 213, Leipziger  
Straße 74 (a. Dönhofpl.)

**Spezialarzt**  
Dr. med. Lommer  
Harn- und Blutuntersuchung  
Behandlung schnell u. sicher ohne  
Berufsstörung. Teilzahlung.  
Brunnenstr. 185 (nahe Rosen-  
thaler Platz).  
Sprechz. 9-1 u. 4-8, Sonnt. 9-12

Ich bin zurück.  
**Dr. med. Wockenfuß,**  
Friedrichstr. 125  
Spre. 10-1, 3-8, Sonnt. 10-1.  
Erfolgreiche Behandlung.

**Harnleiden.**  
**Spezialarzt**  
Dr. med. Koeben.  
Erprobte und schmerz-  
lose Behandlung.  
In Dr. Homeyer & Co.  
konz. Labor. f. Blutunter-  
suchungen.  
Friedrichstr. 81, gegenüb.  
Königsstr. 56/57, gegenüb.  
Spr. 10-1 u. 3-8, Sonnt. 10-1.  
Separates Damenzimmer

**Spezialarzt**  
Sanitätsrat Dr. Müller,  
Friedrichstraße 190 II.  
Eingang Kronenstraße.  
Spr. 11-1, 3-7, Sonnt. 11-1.  
Erfolgreiche Heilmethode.  
Harn- und Blutuntersuchung.

**Dr. med. Laabs**  
Spezialarzt.  
Erfolgreiche Behandlung.  
Königsstr. 34/36  
Alexanderplatz.  
10-1, 3-8, Sonnt. 10-1.

**Dr. Grütering**  
Spezialarzt.  
Invalidenstr. 35  
Ecke Chausseestraße am  
Stettiner Bahnhof.  
10-1, 1/2 5-7, Sonnt. 11-12.

# Richard Oswald=Lichtspiele Cöpenicker Str. 68 — National-Theater

Direktion: Gebr. Köttner

Das Tagesgespräch von Berlin

# „DIE ARCHE“

7 Akte, für den Film bearbeitet von Robert Liebmann und Richard Oswald

Regie: Richard Oswald

Der Aufsehen erregende 6. Akt: Auf dem Totenschiff „Helvetia“

Großes Orchester (20 Mann), Leitung Kapellmeister Heinz Praetorius

Eintrittspreise von 1.10 M. ab

Vorstellung: 6<sup>30</sup>, 8<sup>30</sup> — Sonntags 3<sup>00</sup>, 4<sup>45</sup>, 6<sup>45</sup>, 8<sup>30</sup>

**Opernhaus.**  
Zum ersten Male:  
**Palestrina.**  
Anfang 5 Uhr.

**Schauspielhaus.  
Coriolan.**  
Anfang 7 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater.**  
7 Uhr: **Othello.**  
Sonntag 7 Uhr: Cymbella.  
Kammerspiele.

7 U.: **Die Büchse d. Pandora.**  
Seg. 2 1/2; Minna von Barnheim.  
8 Uhr: Nju.

Theater L. d.  
**Königgrätzerstraße**  
3/4 Uhr: Kameraden.  
Sonntag 3.15: Musik.  
7 Uhr: Kabale und Liebe.  
Montag: Kameraden.  
Dienstag: Kameraden.  
Mittwoch: Neu einstudiert  
**Ein Trauerspiel**  
von Aug. Strindberg.  
Musik von E. R. von Reznicek

**Komödienhaus**  
1/2 8: **Liselott von der Pfalz.**  
Sonnt. nachm.: 5 Frankfurter.

**Berliner Theater**  
7.10 U.: **Bummel-  
Studenten.**  
Stg. 3 Uhr: Die tolle Komisch.

**Residenz-Theater.**  
Untergrund. Klosterstraße.  
Stadtbahn Jannowitzbrücke.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Hänsel und Gretel.**  
Täglich Heute zum 260. Male  
**Das höhere Leben.**  
Komödie von Sudermann.  
Regie: Alfred Reiter.  
Olga Limburg, Harry Liedtke,  
Rosa Valetti, Emma Debner.  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Geister.**  
Mittwoch 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Rotkäppchen.**  
Donnerstag 4 U., kleine Pr.:  
**Schneewittchen.**  
Freitag 4 Uhr, kleine Preise:  
**Rotkäppchen.**

**Casino-Theater**  
Lothringersstraße. Tägl. 7 1/2 U.:  
**Großstadt-Pflanzen**  
Volksstück in 3 Akten.  
Vorher: Schwarzwaldbibli.  
Operettenakt m. Viktor Litzke.  
Dazu erstklass. Spezialitäten.  
Sonntag 7 1/4: Mädchenre.

**Reichshall-Theater**  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Stettin. Sängers**  
nachm. halbe Br.  
Reichshallen-S.  
Dönhoff-Breitl.

**Volksbühne Theater**  
a. Bblowpl.  
7 1/2 Uhr: Paul Lange und  
Tora Parberg.

**Lessing-Theater**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7 1/2: Christa die Tante.  
Sonnt. 7 1/2: Christa die Tante  
Montag 7 1/2: Christa die Tante  
**Deutsches Künstler-  
Theater.**  
7 1/2: Der Blaufuchs.  
Sonntag 7 1/2: Der Blaufuchs.  
Mont. 7 1/2: Schloß am Wannsee

**Tranon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße.  
Untergrundbahn Friedrichstr.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
**Aschenbrödel.**  
Täglich 1/2 8 Uhr:

**Maskerade.**  
Komödie von Ludwig Fulda.  
Regie: Alfred Reiter.  
Hans Arnstadt, Eugen Burg,  
Käthe Dorsch, Mariotta Oily,  
Paul Bildt, Jul. Falkenstein,  
Hugo Flink, Paula Levernann.  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Johannisfeuer.**  
Mittwoch 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Schneewittchen.**  
Donnerstag 4 U., kleine Pr.:  
**Rotkäppchen.**  
Freitag 4 Uhr, kleine Preise:  
**Schneewittchen.**

**Walhalla-Theater**  
Weinbergsweg.  
Montag, 13. Okt., 1/2 8 Uhr:  
Zum 100. Male  
**Das Gesetz.**  
Soz. Drama v. Paul Bader  
Dienstag u. folgende Tage:  
**Das Gesetz.**

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**

**Rose-Theater.**  
3 1/2 Uhr: Frau Holle.  
7 1/2 Uhr:  
**Kleine Sklavin.**

**Winter-Garten**  
Wegen des umfangreichen  
**Oktober-Spielplans**  
— Anfang 7.15 —  
Rauchen gestattet!

**Königstadt-Theater**  
Alexanderstr. 21.  
Tägl. d. erstklassige Künstler-  
Spezialitäten-Programm  
„Auf ins Königstadt!“  
Ausstattungs-Varieté-Burleske.  
Text u. Musik v. Harry Waldau  
Arrang. v. Hofballettm. Riegel.  
Anfang 7 1/4 Uhr.  
Sonn- u. Feiertage 2 Vorstellungen,  
3 Uhr nachm. und 7 1/2 abends.

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Die Faschingsteu.**  
**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: **Die Fiedermans.**  
**Eden-Theater**  
7 1/4 U.: „U. A. w. g.“  
Stg. 3 U.: Prinzessin vom Nil  
Friedr.-Wilhelms-Th.  
3 1/2 Uhr: Aschenbrödel.

7 1/2 Uhr: **Gretchen.**  
**Kleines Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Helden.**  
Kl. Schauspielhaus.  
7 1/2 Uhr: Zum ersten Male  
Er kann nicht befehlen,  
Komische Oper

7 1/2 U.: **Liebeszauber.**  
Stg. 3 1/2: Schwarzwaldmädel.  
Lustspielhaus

7 1/2 Uhr: **So ein Mädel.**  
**Metropol-Theater.**  
7 Uhr: **Sybill.**  
Neues Operettenhaus.  
7 U. 10: **Die Dame vom Zirkus.**  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr: **Viel Lärm um nichts**  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 U.: **Jungler Sonnenschein**  
Th. am Nollendorfsplatz  
3 1/4 Uhr: Maria Stuart.

7 1/2 Uhr: **Die Puppe.**  
Theater des Westens

7 1/2 U.: **Die Frau im Hermelin**  
Stg. 3 1/2 U.: Die lustige Witwe.  
Theater „Die Tribüne“

7 1/2 U.: **Die Wandlung.**  
Theater d. Friedrichstadt

7 1/2 U.: **Vier Einakter.**  
Wallner-Theater

7.15  
Uhr:  
Sonnt. 3 1/2 Uhr: **Die Geisha.**

**Theater am  
Moritzplatz**  
— 3. Woche —  
mit Riesenerfolg  
Der gr. Ausstattungsfilm  
**PRINZ  
KUCKUCK**  
6 Akte nach dem Roman  
von  
**OTTO JUL. BIERBAUM**  
Regie: Paul Leni.  
Vorverkauf 11—1 Uhr  
6<sup>30</sup> 8<sup>30</sup>

**SCHAU-BURG**  
am Potsdamer Platz  
Ecke Prinz-Albrecht-Straße (früher Hotjäger)

**ERÖFFNUNG**

Sonntag, 12. Oktober, nachm. 3 Uhr:

# Jettatore

(Die geheimnisvolle Macht)

Hauptdarsteller: Bruno Decarli, Lee Parry und  
Violetta Napierska. Spielleitung: Rich. Eichberg

**PAUL HEIDEMANN**  
in dem Sketch „Ein heißer Tag“  
in 2 Bildern.

Mitwirkende: Paul Heidemann, Erna Alberli,  
Elsa Bode, Walter Formes, Stavy Greder, Felix Sommer, Fritz  
Lion, Eilfriede Selith, Lilli Lehrer.

**Film-Palast**  
(Kammersäle)  
Belle-Alliance-Str. 5, Ecke Teletower Str., Hallesch.Tor

Uraufführung  
**Mary Wood**  
**Die Tochter d. Sträflings**  
Sensationsdrama in 5 Akten mit  
Egede Nissen  
persönlich allabendlich anwesend.  
Außerdem das glänz. Beiprogramm.  
Wochentags 5 Uhr Sonntags 4 Uhr  
Eigene Lichtanlage.

**WIENER RESTAURANT**  
Inh. JOSEF ZOLLER  
Berlin-Charlottenbg., Joachimsthaler Str. 41  
Fernsprecher: Steinplatz 9023  
nahe Zoo) zwischen Kantstraße und Kurfürstendamm.

**Lichtspiel-Palast  
Schweizer  
Garten**  
Am Friedrichshain 29/32.  
Tägl. 6 1/2 Uhr, Sonnt. 3 Uhr

Persönlich. Auftreten

**Viggo Larsen**  
in seinem Sketch  
**Graf Spleen.**  
Fern: Erstaufführung des  
gewaltig. Abenteuer-Films  
**Der goldene See.**  
Abds. 8 1/2 U. im grünen Saal  
**Kabarett.**  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
Kein Weinzwang.  
Eintritt frei!

**APOLLO  
THEATER**  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein

7 1/2 allabendl. 7 1/2  
Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2

# Die Welt im Jahre 2000!

Große Varieté-  
ausstattungs-  
schau i. 5 Bildern

In Szene gesetzt  
von Dir.  
James Klein.  
Unter anderem:  
**Modenschau  
i. Jahre 2000**  
10 Ikarier z. Pferde  
/ Akrobat. Spiele /  
Die Lichtfee in der  
Silberrotte-Tänze  
Effekte a. d. J. 2000

Senta Söneland  
Luete Blattner  
H. Lambers-Paulsen  
Alex Stamer usw.  
Sonnt. 3 1/2. Erwachst.  
1 Kind frei!

**Admirals-Palast.**  
Morgen  
in neuer  
Prachttausstattung:  
**Die lustige  
Puppe.**  
Großes Ballett  
auf dem Eise

**Admirals-Kino**  
**Der goldene See**  
mit Ressel Orta

**Elektromotore**  
Gleichstrom :: Drehstrom  
kaut 1<sup>er</sup>  
**Ingenieurbureau Schlichting**  
Berlin W 9, Linkstr. 10.  
Tel. Lützow 3705 und 8814.

**Circus Busch**  
Jeden Dienstag u. Freitag  
8 Uhr nur Boxkämpfe!!  
Die übrigen Tage 7 1/2 Uhr:

# „Aphrodite“

Tragikomisch-Pantomime  
in 3 Akte. v. Paula Busch,  
insz. v. Hofballettm. Geor.  
Georges Binauet.  
Vorher d. gr. Zirkus-Prgr.  
Stg. 3 1/2 U. 1 etg. Kind frei!  
**Gr. Kinder-Vorstellung**  
mit Amateur-Relten.  
M. 100.— erhält derjenige,  
der dreimal stehend die  
Manege umreitet.

Theater am Kolbuser Tor  
Tel.: Moritzpl. 14814.  
Jeden Abend 7 1/2 Uhr:

**Elite-Sänger**  
Das vorzügliche  
Oktober-Prgr. I  
Sonntag nachm.  
3 Uhr ermäß. Preise (vollst.  
Abend-Programm) 1 Kind frei!  
Blüthen-Konzert: Beg. 7 U.  
Vorverkauf 11—11 1/2 u. 4—6 U.  
Eigene Licht. Rauchen gest.

**METROPOL**  
KABARETT  
BEHNENSTR. 33

Merry Ronald  
Fred Marlon  
Eleana  
Schlüter-Grünitz  
Mary Walter  
4 Variada  
Irma Traus  
Negrel u. Pola  
Max Marsell  
Paul Steinitz  
Cont.:  
Siegfr. Fintow  
Am Flügel: Henschel

**ORIENT**  
Strausberger Platz

Hugo Lars, Walter Behrend  
Arthur Zahle  
2 Süßwas u. Hund Film  
Mitar Rieder  
Tata-Toto-Duett

Mia Greder u. Paul Rückmann  
In ihrem Sketch  
„So eine Gemelnheit“  
Hugo Hanel  
Tonkünstler-Konzert  
Anfang 7, Sonntags 4 1/2 Uhr.

**Zirka 3000 kg**  
neue elektrolythverzinnte  
Bleche, 1000 X 2000 X 2 mm,  
offert preiswert  
Andreas Pism, Berlin,  
Cöpenicker Str. 92.  
Fernspr. Moritzpl. 10.820.

**UFA-PALAST**  
**ZOO**

HEUTE! ZUM **50** HEUTE!  
MALE

MIT BEISPIELLOSEM ERFOLG!  
**MADAME DUBARRY**

DER GROSSE UNION-FILM DER UFA

**Titelrolle: Pola Negri**  
**Regie: Ernst Lubitsch**

Beide persönlich anwesend

Beginn: 7, 9 und 11, 30 Uhr. Wegen des großen Andranges zur Abendvorstellung wird der Besuch der ersten Vorstellung empfohlen. Vorverkauf 11-1 Uhr (ohne Autos). Freikarten: abgeben!

**Schau-Burg**  
Filmschau ♦ Bühnenschau

**Concordia**  
Andreasstr. 64  
Erstausführung!  
Geißel des Teufels  
mit  
**Esther Carona**  
Auf der Bühne:  
Denggs  
Bauerntheater  
„Tegernsee“.

**Neukölln**  
Bergstr. 151/152  
**Eva May**  
in  
**Schwarze Perlen**  
Filmtragödie in 4 Akten.  
Ferner des großen Erfolges wegen verlängert  
Gastspiel von  
**Wanda Treumann**  
in ihrem Sketch  
**Die tugendhafte Tänzerin.**

**Schauburg**  
a. Potsdam, Platz  
Königsgraben Straße  
(früher Holzjäger)  
**Sonntag, 12. Okt.**  
nachm. 3 Uhr:  
Eröffnung mit  
**Jettatore**  
Die geheimnisvolle Macht  
Film in 5 Akten  
Auf 4. Bühne persönlich  
**Paul Heidemann**  
in seinem Sketch  
**Sein heißer Tag.**

**Theater des Weddings**  
Hallerstraße  
Ecke Sellenstraße  
**Bruno Kastner**  
in  
**Das Herz des Casanova**  
Auf der Bühne:  
**Friedel Waldens**  
Spitzenanz-Ballett  
und  
Gesangs-Ensemble.

**Weinrestaurant u. Frühstückerstuben** ♦ ♦ ♦ ♦  
Stadtküche : : : : :

Flaschen-Verkauf wohlgepflegter Weine, bes. echt. alt. Bordeaux (rot und weiß)

**Robert Gonné**  
Linkstraße 2  
(a. Potsdam-Platz)

Tafelmusik:  
Kapellm. Wianko Anruf  
5-Uhr-Tea für Tischbestellg.  
Feine Konditorei Lützow 5080.

**TROCKENPARFÜM**

**Lebona**  
Berlin

**HAUT CREME**  
Überall erhältlich.

**Zigaretten**

aus garantiert reinem, orientalischem, goldgelbem Tabak, ohne Mundstück, F-Bänderole  
1000 Stück M. 270.—

**Ägyptische Zigaretten**  
1000 Stück M. 220.—, 245.—, 265.—

**Englische Zigaretten**  
diverse Marken zu den billigsten Tagespreisen.  
Verkauft nur am Lager.

**M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22**  
8-5 Uhr.

Geöffnet von 8-6 Uhr.  
Besonders vorteilhaftes

**Möbel-Angebot!**

Speisezimmer	Herrenzimmer
1 Büfett, Eiche	1 Bibliothek, Eiche
1 Kredenz	1 Schreibtisch
1 Auszichtsich	1 runder Tisch
6 Stühle	1 Schreibstisch
	2 Stühle

Mark: 2850, 3750, 4500 etc.

Mark: 2450, 3650, 4875 etc.

**Schlafzimmer**

1 Schrank mit Spiegel  
1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor  
2 Nachtschränke mit Marmor  
2 Bettstellen  
2 Patentböden  
2 Steilige Auflogematratten mit Korkkissen  
2 Stühle  
1 Handtuchhalter

M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

**Ständig große Ausstellung**  
von ca. 300  
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.  
Leder-Möbel - Gobelin-Sofas und Sessel.  
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen in einfacher, mittlerer und eleganter Art.  
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

**M. Schlewinsky & Co.**  
Berlin C, Dircksenstr. 31  
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

**Möbel**

Wichtig für Restaurateure und Private!  
Begen Aufgabe einiger Mittelständischen:  
**Tische, Regale, Büfett, Stühle, Gartenstühle, Gartentische, Porzellane und Wirtschaftartikel**  
in großen Mengen abgegeben.  
Besichtigung: Stadtbahnhof, Kantstraße 128, von 9-4 Uhr.  
Währe Auswahl erteilt:  
**Verein für Kinder-Volkstische**  
Kärntner Platz 4. Fernruf: Umland 6130 und 6708.

Pflaumen-Himbeere „Marlborough“ ist eine der ertragreichsten, wohlschmeckendsten, großfruchtigsten Himbeeren, die für den Massenbau sowie für jeden Hausgarten nicht warm genug empfohlen werden kann. Die Früchte sind von karmesinroter Farbe, von köstlichem Wohlgeschmack und haben festes Fleisch, eignen sich also vorzüglich zum Versand. Der Ertrag ist ein ganz gewaltiger und gibt es wohl kaum eine Beerenfrucht, die einen derartig hohen Reingewinn abwirft, wie gerade diese Himbeere.

„Marlborough“ eignet sich für geringe Böden, ist widerstandsfähig gegen Trockenheit und vollständig winterhart. Zehn tragfähige Himbeersträucher „Marlborough“:  
3.- M., 25 St. 11.- M., 50 St. 20.- M., 100 St. 35.- M., 1000 St. 300 M. Herbstkatalog auf Verlangen umsonst.

Größtärtnerlei Nötte, Ratzebühl 1.

**Ankauf**  
von bedeutendem  
**Brillanten- und Perlschmuck**  
beibarer Auszahlung

**Margraf & Co.**  
Spezialhaus f. Juwelen-Goldeneitskäufe

**Möbel**

sehr preiswert liefern gegen bar und Teilzahlung

**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**

kompl. aufgestellte Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel, farb. Küchen in großer Auswahl.

**Gehr. Kassner, Bülowstr. 8, a. Nollendorfpl.**

Der beste  
**Rasier-Apparat**  
der Welt.

**MULCUTO**  
Handhoblschiff

Tausende Anerkennungen!  
Infolge einer schw. Verwundung bin ich gezwungen, mich mit der linken Hand zu rasieren, was mit ihr „Mulcuto“ spielend vor sich geht, da ein Schneid. gest. ausgeschlossen ist. W. Sauer, Ingenieur, Sietlin, Elisabethstr. 46 I.

PREISE:  
Apparat m. Abziehhülse M. 19.—  
Versib. Apparat m. Abziehalter in Etui Nr. 71 M. 29.—  
Vers. Apparat mit Abziehhülse in Etui Nr. 91 u. e. Mulcuto - Rasierapp. M. 30.—  
Vollst. Rasierzeug Versib. App., Abziehh. Seife, Schale, Pinsel und Riemen in Etui Nr. 401 M. 45.—

Fügt jeden Barwuchs weg!  
Verletzen unmöglich!  
Bei Verwendung dieses hoblschiffen, stets gebrauchsfertigen Apparates mit unbegrenzter Garantie ist jede Quälerei mit stumpfen oder kratzenden Klingen ausgeschlossen!  
Fertig zum Gebrauch geschärft. Garantiesch. bei jedem Apparat.  
Versand täglich!

**MULCUTO-Werk SOLINGEN**  
Wiederverkäufer gesucht.

**MÖBEL**

schonversteht Lager, Auswahl in 4 Etagen wie im Frieden

**Gediegene Schlafzimmer Speisezimmer ♦ Herrenzimmer Farbige Ergänzungs-Möbel**

Für Brautleute besonders empfehlenswert. — Auf Wunsch Teilzahlung!

**Möbel-Haus A. DAMITT**  
Postenthaler Str. 46-47 und Müllerstr. 181

**1a Zigarren — Zigaretten, Dänischen Raubak, 1a Rauchtabak,**  
lose und in Paketen zu 50 Gramm,  
nur für Selbstverbraucher, Restaurateure, Kantinen gibt ab:

Zigarren in groß. Belle-Alliance - Straße 81.  
Zweiggeschäft: Neukölln, Schinkestr. 4-5.

**Möbel**  
liefert gegen bar und auf Teilzahlung zu billigsten Preisen:

**Ganze Wohnungseinrichtungen**  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
in bester Ausführung sowie  
Polstermöbel  
Farbige Küchen  
Einzelne Möbel  
Riesenauswahl  
Kleinste An- und Abzahlung

Besichtigung erbeten  
Größte Rücksichtnahme  
Liefere auch nach auswirts  
Lieferung frei Haus  
Gekauft Möbel können kostenlos lagern.

**Möbel-Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 58  
5 Min. vom Alexanderplatz.  
Filiale: Badstr. 47-48

**Möbel**

sehr preiswert liefern gegen bar und Teilzahlung

**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**

kompl. aufgestellte Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel, farb. Küchen in großer Auswahl.

**Gehr. Kassner, Bülowstr. 8, a. Nollendorfpl.**

**Möbel**

in großer Auswahl und guter Ausführung auf  
**Bar oder Kredit.**

**Möbel-Gross**  
Gr. Frankfurter Str. 141,  
Invalidenstr. 5, Eing. Ackerstr.  
Kragensl. u. Spareinst. nehme in Zahlung

**Karbid-Lampen**

billig 2,95, 4,90, 10,00, 15,00  
Prima Brenner! Brenner,  
Nadeln, Ersatzteile für alle Arten Karbid in Körnung billig

**Eugen Schmidt,**  
Ramlersstr. 37, Ecke Brunnenstr.  
Fahrgelegenheit: 5, 8, 27, 36, 42, 99,  
Stadtbahn.

**500-600 qm Bureauräume**  
zum 1. Januar 1920 gelehnt im W, NW, SW oder C.  
Angeb. u. J. P. 5839 an Radolf Mosse, Berlin SW 19.

**Politischer Redakteur**  
gesucht.

Für die „Neue Zeitschrift“ (S. P. D.), Bismarckstr. 10, in nächster Zeit in Hagen in Westf. erscheinend, wird ein politischer Redakteur gesucht.  
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 22. Oktober zu richten an **Marlin Gieses, Parteisekretär, Hagen in Westfalen, Steinstraße 12.**

**Schraubenfabrik, nahe Moritzplatz,**  
sucht für seine Abteilung Gehobelschneiderei  
**einen tüchtigen Vorarbeiter,**  
geübter Werkzeugmacher, welcher mit der Bedienung von Gewindbohrern und Einrichtern von Gehobelschneidmaschinen bestens vertraut ist und selbstständig arbeiten kann. Offerten erbeten unter „Vorarbeiter“ Bestmögliche Angabe, Frimantstr. 31.  
Wir suchen für sofort mehrere

**tüchtige Ankerwickler**  
Ausführliche Bedingungen mit Lohnansprüchen und Angabe des bisherigen Tätigkeitsgebietes

**Magnetwerk Eisenach.**  
Ein mit dem Spinnverfahren vertrauter

**Lackiermeister**

wird von einer Schreibmaschinenfabrik Mitteldeutschlands zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photographie unter J. R. 5840 an Radolf Mosse, Berlin SW 19.

**Ratsherrenwahl.**  
In den Rat der Stadt Neubrandenburg sollen durch die Gemeindeparlamentarier  
**3 befohdete, 3 unbedefote Rats-herren**

auf 6 Jahre vom 1. Januar 1920 ab gewählt werden.  
Das Gehalt der befohdeten Ratsherren richtet sich nach dem Befoldungsgrad für obere Staatsbeamte mit einer Amtszulage von 6000 Mark (Grundbesitz 4500 Mark, Beherausungszulage 900 Mark, für jedes verordnungsberechtigte Kind 500 Mark, Alterszulagen 400 Mark, Nebenzulagen 400 Mark, Nebenzulagen nach je 3 Jahren von der letzten Staatsprüfung ab oder nach Befoldung der Staatsvorarbeiten). Die Wohnungszulage werden 700 Mark gewährt, außerdem Teuerungszulagen nach den dafür geltenden Bestimmungen.

Bewerber, welche über Befoldung in der Kommunalverwaltung verfügen, werden hierdurch aufgeföhrt, sich bis zum 30. Oktober 1919 einfinden, bei dem Unterscheideten unter genauer Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse schriftlich zu melden.  
1002  
**Neubrandenburg, den 2. Oktober 1919.**  
**Der Stadtvorstand:** Bunde.

**Bürgermeisterwahl.**  
Die Stelle des Bürgermeisters von Neubrandenburg soll zum 1. Januar 1920 befohdet werden. Gewählt wird von allen wahlberechtigten Gemeindegliedern aus dem von den Stadtvorarbeiten gewählten Bewerber auf sechs Jahre.

Das Gehalt richtet sich nach dem Befoldungsgrad für obere Staatsbeamte mit einer Amtszulage von 6000 Mark (Grundbesitz 4500 Mark, Beherausungszulage 900 Mark, für jedes verordnungsberechtigte Kind 500 Mark, Alterszulagen 400 Mark, Nebenzulagen nach je 3 Jahren von der letzten Staatsprüfung ab oder nach Befoldung der Staatsvorarbeiten). Die Wohnungszulage werden 700 Mark gewährt, außerdem Teuerungszulagen nach den dafür geltenden Bestimmungen.

Bewerber, welche über Befoldung in der Kommunalverwaltung verfügen, werden hierdurch aufgeföhrt, sich bis zum 30. Oktober 1919 einfinden, bei dem Unterscheideten unter genauer Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse schriftlich zu melden.  
1002  
**Neubrandenburg, den 2. Oktober 1919.**  
**Der Stadtvorstand:** Bunde.

**tüchtige Modellstecher**  
steht bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung sofort ein

**W. Schükert, Arumhölzel (Hgb.).**

**Wir stellen sofort 50 Tischler**  
ein. Bewerbungen m. Altersangabe an die 1277

**Luft-Fahrzeug-Gesellschaft**  
m. H. H. Werft Straßund.

**Einige wirklich tüchtige Auto-Mechaniker**  
gesucht für Dänemark. Ausgezeichnete Lohn- und Lebensverhältnisse. — Angebote unter H. H. 9834 bei Radolf Mosse, Hamburg.

**Jadenarbeiter**  
selbständige, erste Kräfte, für dauernde Beschäftigung vorzuziehen

**Salm-Spiegel,**  
Zennestr. 5, 1008

**Bau- u. Möbel-Tischler**  
bei hoh. Lohn verb. sofort gesucht

**Tischler Dennerstr. 29.**

**Austrägerinnen**  
für den „Vorwärts“

werden einzustellen in folgenden Filialen:  
Berlin: Ackerstr. 174, am Koppenplatz. — Prinzenstr. 31, Hot part. — Fritze, Steglitzer Straße 37, Laden. — Markusstr. 36. — Döhl, Immanuelkirchstr. 24. — Meile, Petersburger Platz 4. — Zinke, Lindenstr. 3, Laden. — Joseph, Wilhelmshavener Straße 48. — Lausitzer Platz 14/15  
Schöneberg: Belgischer Straße 27  
Charlottenburg: Seseheimer Straße 1.  
Steglitz: Zie-eidecker, Schildhornstr. 11.  
P. Schulz, Hohenschönhausen: Wrißener Str. 17 part., abends 3-7 Uhr

# Rückkehr der deutschen Zivilgefangenen aus Frankreich.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Laut Nachricht des französischen Ministeriums des Aeußern an das politische Departement in Bern ist die Freilassung der deutschen Zivilinternierten in Frankreich beschlossen. Der Heimtransport beginnt in einigen Tagen.

## 270 000 Mann heimgekehrt.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die Gesamtzahl der Heimkehrer, die bis zum 9. Oktober in den Durchgangslagern eingetroffen sind, beläuft sich auf rund 270 000 Mann. Alle Kriegsgefangenen, die sich auf französischem Boden in amerikanischer Hand befanden, sind jetzt zurück. Ferner befinden sich unter den Heimgekehrten rund 8500 Mann, die in belgischer Kriegsgefangenschaft waren.

## Und Bülow?

Die „Westminster Gazette“ beginnt mit der Veröffentlichung der Memoiren des früheren englischen Kriegsministers Lord Balfour, die sich auf den Zeitraum von 1906 bis 1914 erstrecken. Darin berichtet Balfour über eine Unterredung, die er im Jahre 1907 auf dem Schlosse Windsor mit dem Deutschen Kaiser über die Bagdad-Bahn gepflogen hatte. Der Kaiser fragte, was England als Grundlage für ein Zusammenarbeiten mit Deutschland wünsche. Balfour erklärte, England wünsche einen Hafen, um Indien gegen die Truppen zu schützen, die eventuell mit der neuen Bahn herangeführt werden könnten. „Ich werde Ihnen diesen Hafen geben“, erklärte der Kaiser. Balfour teilte diese Unterredung dem Minister des Aeußern Grey mit. Dieser setzte ein Memorandum auf, worin erklärt wurde, die englische Regierung sei gern bereit, diese Frage zu besprechen, sei jedoch der Ansicht, daß auch Frankreich und Rußland an den Besprechungen teilnehmen müßten. In einer später stattgefundenen Sitzung, an der außer dem Kaiser auch der deutsche Staatssekretär für Aeußeres, der preussische Kriegsminister, der deutsche Vorkämpfer in London und auch Balfour teilnahmen, wurde trotz des Einspruchs des Vorkämpfers Grafen Metternich beschlossen, daß auch Frankreich und Rußland an den Besprechungen über die Bagdad-Bahn teilnehmen sollten. Der Kaiser gab hierauf Herrn v. Schoen Anweisung, mit Grey zusammen die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Einige Wochen später wurden von Berlin aus Gedanken dagegen erhoben, daß Frankreich und Rußland an den Besprechungen teilnehmen. Infolgedessen kam zum Leidwesen Balfours, der die Lösung der Bagdadbahnfrage als Vorseitigung eines großen Hindernisses für das friedliche Zusammenwirken der deutschen, französischen und englischen Interessen betrachtete, nichts zustande. Balfour ist der Ansicht, daß das Scheitern der Besprechungen dem Fürsten Bülow zuzuschreiben sei.

Diesem Wackeren haben wir überhaupt viel zu verdanken. Er sei dem Staatsgerichtshof warm empfohlen.

## Sedenkt der Abstimmung!

Unter den über Tausig zurückgebliebenen angebliehen polnischen Zivilpersonen sind neuerdings auch deutsche Kriegsgefangene polnischen Stammes aus Oberschlesien beobachtet worden, die zweifellos schon jetzt abbeordert worden sind, damit sie an der Abstimmung teilnehmen können. Von der deutschen Regierung wird alles getan werden, um die Parität bei der Rückbeförderung der Kriegsgefangenen zu wahren.

## Der praktische Ausbau des Rätegedankens.

Eine äußerst interessante und inhaltreiche Aussprache über den Rätegedanken führten die Genossen Kalliski und Dr. Singheim gestern in der sehr zahl besuchten Versammlung der Arbeitervereine und Funktionäre der S. P. D. und D. P. D.

Der Referent Kalliski vertrat im wesentlichen den Standpunkt: Die formale Demokratie ist nicht imstande, den Neuaufbau unseres Wirtschaftslebens herbeizuführen. Dazu bedarf es der Zusammenfassung aller Volkskräfte. Der Weg, auf dem der Rätegedanke verwirklicht werden muß, ist vorgeschlagen durch das vom zweiten Rätekonferenzen angenommene Programm: Für jedes Gewerbe aus Arbeitern und Betriebsleitern gebildete Räte, die bezirksweise zusammenzufassen, den politischen Parlamenten in Stadt und Land an die Seite zu stellen sind und ihre Spitze haben in der Kammer der Arbeit, die neben das politische Reichsparlament zu stellen ist. Das ist die Ordnung der formalen Demokratie durch eine gleichberechtigte Vertretung der Arbeit. In diese Vertretung muß eine Planwirtschaft sein, wenn auch nicht im Sinne des Rätegedankens, durch Preisprüfungsstellen und Preisbildung kann die Produktion nicht beeinflusst werden. Sozialismus bedeutet Organisation der Produktion. Der Entwurf des Betriebsrätegesetzes ist keine Verwirklichung des Rätegedankens. Er will die Betriebsorganisation einrichten und trifft darin mit dem jetzt von den Kommunisten propagierten Gedanken zusammen.

Der Korreferent Dr. Singheim führte aus: Es ist richtig, daß die formale Demokratie nicht ausreicht, um das Wirtschaftsleben neu aufzubauen. Als Zusammenfassung seiner Ausführungen empfahl Dr. Singheim folgende Entschlüsse: 1. Die Idee der Demokratie fordert, daß nicht nur alle Volksgenossen im Staate an der Bildung des Staatswillens, sondern auch alle an der Wirtschaft Beteiligten an der Wirtschaftsbildung teilnehmen. Das Rätekonferenzen ist der Ausdruck dieser wirtschaftlichen Seite der Demokratie.

2. Die Räte sollen Organe einer eigenen Wirtschaftsverfassung, nicht Organe der Staatsverwaltung sein. Deswegen ist die Kammer der Arbeit, soweit sie als berufständisches Staatsorgan mit dem politischen Parlament gleichberechtigt sein soll, abzulehnen. Ein solches berufständisches Staatsorgan würde die gesamte Volkswirtschaft, die Entfaltung der politischen Demokratie zugunsten der Arbeiterklasse hemmen, das parlamentarische Arbeitssystem entkräften und das Parteiwesen zerstören.

3. Die Bestimmungen der Reichsverfassung über den Aufbau des Rätekonferenzen bilden eine geeignete Grundlage für die Verwirklichung des Rätegedankens. Für die Ausführung muß insbesondere gefordert werden, daß die zu schaffenden Wirtschaftskörper ein gemeinsames Recht zu gemeinsamen wirtschaftlichen Maßnahmen erhalten und nicht nur territorial, sondern auch faktisch gegliedert werden.

Die Differenz zwischen Kalliski und der Partei besteht darin, daß er eine Kammer der Arbeit als berufständisches Parlament mit gesetzgeberischen Befugnissen neben das politische Parlament stellen will. Diesen Gedanken lehnen wir ab. Der Grundgedanke der Demokratie, daß das Leben des Volkes das Leben des Staates werden soll, wird durchschlagend durch die Kammer der Arbeit. (Zustimmung.) Der vorliegende Entwurf des Betriebsrätegesetzes ist erst der Anfang der Verwirklichung des Rätegedankens. Der weitere Ausbau desselben wird folgen. Auf

den Betriebsräten sollen — das ist die Ansicht der Regierung — die Wirtschaftskörper mit dem Reichswirtschaftsrat als Stütze aufgebaut werden. Das Kalliski will, das wird kommen, wir sind also im Grunde einig. Das Rätekonferenzen ist nicht der Sozialismus, sondern nur ein Übergangsstadium. Nur durch Veränderung des Wirtschaftsrechts kommen wir zum Sozialismus. (Lebhafte Beifall.)

Die Versammlung beschloß, von einer Diskussion abzusehen. Fischer (Demokrat) erklärte, daß seine Fraktion mit dem dritten Punkt der Resolution einverstanden ist.

Nachdem sich Kalliski und Singheim nochmals über ihre abweichenden Auffassungen geäußert hatten, wurde eine von Kalliski eingebrachte Resolution, die sich mit dem von ihm vertretenen Programm des zweiten Rätekonferenzen einverstanden erklärt, gegen wenige Stimmen abgelehnt und die Resolution Singheimers mit allen gegen einzelne Stimmen angenommen.

# Deutsche Nationalversammlung.

95. Sitzung, 10. Oktober 1918, 1 Uhr.

Am Regierungstisch: Bauer, Schiffer, Müller, Koch, Erzberger. Präsident Fehrenbach ruft mehrere

## Anfragen

auf, ohne daß sich ein Regierungsvertreter zur Beantwortung meldet. Der Präsident fordert die Regierungsmitglieder auf, sich die Tagesordnung genauer anzusehen, da es jetzt öfters vorkommt, daß die Beauftragten nicht anwesend sind.

Auf Anfrage Traub (Dnat. Sp.) teilt ein Regierungsvertreter mit, daß das Ermittlungsverfahren über die Ermordung der deutschen Frau March in Mainz durch einen farbigen französischen Soldaten noch nicht abgeschlossen ist. Auf eine andere Anfrage erklärt die Regierung, daß im Haushaltsplan für 1920 weitere Mittel zur Aufseherung der Bezüge der Postagenten angefordert werden. Dem Abg. Beuermann (D. Sp.) antwortet die Regierung, daß die aus Polen und Westpreußen Vertriebenen und die Auslandsdeutschen in der Wohnungsfrage besonders berücksichtigt werden.

Eine Reihe weiterer Anfragen kann nicht erledigt werden, da die Regierungsvertreter fehlen.

## Die politische Aussprache.

### Dritter Tag

Abg. Bols (Z.): Die Enthaltungen Dr. Cohns waren bedeutungslos. Am Belagerungszustand muß vorläufig festgehalten werden. Die Regierung hat bereits Leistungen aufzuweisen. Der Friedensvertrag mußte unterzeichnet werden, da 60 Proz. der Bevölkerung dafür waren. Wir sind für die Aufhebung der Zwangsverwaltung, doch ist eine Kontrolle der Einfuhr notwendig.

Abg. Henke (L. Soz.): Wir fürchten Koske nicht, wir sind sogar mit Dismord fertig geworden. Für uns gilt nur das kommunistische Manifest. Der Revisionismus ist von der Mehrheit der Partei früher abgelehnt worden, und jetzt erklären die Rechtssozialisten, sie wollen den organischen Aufbau des Sozialismus. (1) Koske steht mit brutaler Gewalt Ideen vor uns. (2) Koske widerstrebt dem Sozialdemokraten. Die Einwohnerwehren verfolgen den Zweck, die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu erhalten, und in zweiter Linie suchen sie die Monarchie aufzurichten. Eben weil Koske auffordert, in die Einwohnerwehren einzutreten, tritt kein klassenbewußter Arbeiter in sie ein. Die „Freiheit“ liegt den Herren um Koske herum schwer im Magen. Es ehrt die „Freiheit“, daß sie von diesen Leuten gehaßt wird. Es war die Pflicht dieses Mannes, dem Klassenbewußten Proletariat die Wahrheit zu bringen. Vielleicht hat sie sich allerdings manchmal in der Wahl der Mittel vergriffen, mit denen sie die Wahrheit gebracht hat. Auch die Redakteure der „Freiheit“ sind nur Menschen und können sich irren. Es gibt in Deutschland Widerzentralen. Frau Lugenburg und Dieblich sind nicht von einzelnen Personen gemordet worden. Sinter den Wörtern stand eine Organisation. Dafür ist ihre Pflicht ein Beweis. Man hat es ja in der letzten Zeit gesehen, in Deutschland werden Wörder sogar befördert. Koske hat eine eiserne Stirn, mit der er Widerinteressen vertritt. (Ordnungsruf des Präsidenten.) Unter diesen Verhältnissen ist eine Einigung nicht möglich.

Eine Einigung mit Koske: Hui Teufel! Koske ist, um einen parlamentarischen Ausdruck zu gebrauchen, rücksichtslos gegen die Wahrheit. Man sollte doch einmal die bewaffneten Arbeitervereine, Feuerwehren usw. (und die Reichswehr, Terroristen, gemeinen Verbrecher und Ratten a la Bohl! Red.), dann kommt man schon zu den 1 200 000, von denen Crispian in der Schweiz sprach. Es war nötig, daß wir das Ausland aufgeklärt haben. Es sind noch viel mehr als 1 200 000. (Widerspruch im ganzen Hause.)

Abg. Kahl (D. Vh.): Treten Sie doch als Aufsichtsrat in die Entente ein! Ich sage das ausdrücklich, um die Feinde auf diesen Punkt aufmerksam zu machen. (Wutrufe. Zuruf rechts: Sie hegen die Entente auf Deutschland!)

## Darum sage ich es ja.

(Stürmische Wutrufe. — Abg. Reil (Soz.): Sie hegen die englische und französische Soldateska auf Deutschland.) Das ich sage, ist die volle Wahrheit. Auch wir wollen eine Einigkeit des Proletariats, aber auf dem Boden des unbeschränkten Klassenkampfes. Vom Reichskanzler wird immer lobend erwähnt, er sei alter Gewerkschaftler. Dabei vergißt man aber zu sagen, daß eben diese Leute große Fragen in ihren Zusammenhängen nicht zu begreifen imstande sind. Und in welche traurige Lage so ein alter Gewerkschaftler kommen kann, das sieht man bei Herrn Bauer.

Scheidemann hat uns die Hand der Einigung entgegengehalten. Eine Hand, die mit Arbeiterblut besudelt ist, weisen wir zurück. Wir sind für den politischen Streit. Der Arbeitskampf will die Lohnsklaverei vermeiden. Wenn die Regierung die Räumung des Ballistikums nicht erzwingen kann, dann hat sie ihre Erstzinsberechtigung verloren. Die Truppen werden nur von ihren Vorgesetzten gehindert, das Ballistikum zu verlassen. von der Gosh ist ein Landesverräter. Wir werden dem Sozialismus nicht durch Knochenverweigerung, sondern durch Klassenkampf zum Siege verhelfen!

## Reichskanzler Bauer:

Herr Henke hat auch in der baltischen Frage keine Vorschläge gebracht. Die Unabhängigen erklären, sie brauchen sich nicht den Kopf zu zerbrechen, da sie nicht in der Regierung sitzen. Das ist eine unverantwortliche Politik. Jeder Abgeordnete hat mehr als jeder andere Staatsbürger die Pflicht, dem Lande zu dienen und sein ganzes Wissen und Können in den Dienst des Landes zu stellen. (Sehr richtig!) Wenn Sie einer Regierung Unfähigkeit vorwerfen, müssen Sie sagen, wie es besser gemacht werden kann. Aber das können die Unabhängigen eben nicht, sie können

nur hegen,

um im Volke den Eindruck hervorzurufen, als wäre es der Regierung nicht ernst. Die Regierung ist bereit, sämtliche unabhängigen Abgeordneten in das Ballistikum zu entsenden, damit sie dort unter den Truppen für die angelich notwendige Auffklärung sorgen. (Heiterkeit und sehr gut! — Zurufe b. d. Unabh.: Abgelehnt!) Wenn Sie Arbeit leisten wollen, dann bräuen Sie sich! (Sehr richtig!) Der Vorkredner hat sich über die scharfe Tonart Koskes beschwert. Dazu fehlt ihm das Recht angesichts der Kadrigkeit seines Tones. (Sehr richtig!) Es erübrigt sich, gegenüber dem ungeheuren Maß von Beschimpfungen, Koske gegen Henke in Schutz zu nehmen. (Sehr richtig!) Nun zum

## Verbot der „Freiheit“.

Das Attentat auf Daafe ist von allen Parteien verurteilt worden. Auch im persönlich bebauere es natürlich, denn der Meinungskampf darf nicht mit Gewalt ausgeübt werden. Allerdings ist das eine Methode, wie sie gerade von den Unabhängigen seit vertreten worden ist. (Sehr richtig!) Nun hat die Unterjochung ergeben, daß das Attentat mit Politik überhaupt nichts zu tun hat. Der Attentat steht höchstens den Unabhängigen und Kommunisten nahe, er hat in Gewerkschaftsversammlungen seit linksradikale Anschauungen vertreten. Er ist anscheinend nicht zurückzuführen. (Sehr richtig!) Die „Freiheit“ hatte in einem Leitartikel am Donnerstagmorgen gleichfalls erklärt, daß das Attentat einer politischen Partei nicht an die Hochschieße gehängt werden könne. Gleichzeitig aber hat sie einen

## Ausruf des Zentralkomitees der U. S. P.

abgedruckt, in dem die Tat in einer Weise agitatorisch ausgeführt worden ist und die Massen aufgebracht werden, wie es schmachlicher nicht gedacht werden kann. (Stürmische Zustimmung. — Unruhe b. d. Unabh.) Man jubelte den Eindruck zu erwecken, als ob der geistig minderwertige Täter sich zum würdevollen Objekt einer Würdigertraße hergegeben habe. (Hört, hört!) Gibt es eine niedrigere Art des politischen Kampfes, als mit der Tat eines schwachmännigen Menschen Propaganda zu treiben. (Sehr gut!) Aber

## die Unabhängigen können gar nicht anders,

ihnen muß alles zur Förderung ihrer Parteizwecke dienen. Es ist doch zweifellos sehr gefährlich, jetzt, wo wir langsam wieder zur Befinnung kommen, die Massen mit einer solchen Hebe wieder ins Unglück zu stoßen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Vorkredner hat weiter bewußtgemacht

## zum Zweck der Angeberei bei der Entente

gesagt: Die Einwohnerwehren wären eine verschleierte Verstärkung des Militarismus, wir hätten 1 1/2 Millionen Soldaten. Das ist falsch. Die Angaben des Reichswehrministers sind unbedingt richtig. Die Einwohnerwehren besitzen gar keine Waffen, ihre Waffen werden aufbewahrt, und sie haben nur den Zweck, die Polizei an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen. (Sehr richtig.) Daß diese Einwohnerwehren von den Unabhängigen so sehr gehaßt werden, ist erklärlich, denn sie haben stets dem Unverantwortlichen und schändlichen Treiben ein Ziel gesetzt. (Beifall.) Das gilt insbesondere für Bremen. Ohne die Bremer Einwohnerwehr hätte

## Herr Henke

dort längst wieder alles von unten zu oberst gelebt. (Sehr richtig!) Seine erste Tat in Bremen war die gewalttätige Verletzung des mehrheitssozialistischen Blattes und die Verletzung der Redaktions- und bürgerlichen Zeitungen mit dem Revolver, damit sie sich ja nicht erlauben, die Politik des Herrn Henke zu kritisieren. (Stürmischer Hört, hört!) So sieht

## unabhängige Pressefreiheit

aus! Auch der Herr Henke gegen die Gewerkschaften ist verständlich, denn zu seinem Schmerz lehnen alle gewerkschaftlich geschilderten Arbeiter seine wahnwitzige Politik ab. Einen Arbeitszwang wird die Regierung nicht einführen. Nach meinen bestimmten Erklärungen können diese Behauptungen Henkes nicht als im guten Glauben aufgestellt gelten, sondern entsprungen dem Agitationsbedürfnis. Die Verfolgung der Arbeitslosenunterstützung, wenn angemessene Arbeit abgelehnt wird, ist längst in Deutschland Gesetz, allerdings führen die Gemeinderäte dieses Gesetz häufig nicht durch, meist unter dem Druck von Arbeitslosenorganisationen mit Handgranaten und Revolvern.

(Hört, hört! — Zuruf rechts: Das ist die Revolution!) Rein, das ist eine Folge ihrer wahnwitzigen Politik, der Politik der Kriegsauslagerung, die schließlich zum Zusammenbruch geführt hat. Das Glaubensbekenntnis der Kommunisten läuft darauf hinaus, daß die Arbeiter überhaupt nicht mehr arbeiten sollen. Sie wollen das ganze Wirtschaftsleben sabotieren und die Betriebe zugrunde richten. Es ist Pflicht der Regierung, gegen diese Brüderberger einzuschreiten. Jeder gesund denkende Arbeiter stimmt uns darin zu. Hier handelt es sich um eine

## Kotwehr der Gesellschaft

gegen kommunistische Heher, die unschädlich gemacht werden müssen. Auch von rechts sucht man mit allen Mitteln die Autorität der Regierung zu untergraben. Ein deutschnationaler Redner hat geltend gemacht, die Regierung verdiene keine Autorität. Er verbannt es nur der Autorität der Regierung, wenn er noch frei herumlaufen kann und wenn es ihm nicht so ergangen ist wie den Münchener Geiseln. (Zuruf rechts: Offiziere!) In der Zeit der größten Gefahr, als es ausfiel, als ob wir in einem Tobhaus lebten und jeder aus dem Frennhaus Entsprungen als Führer austrat und mit Waffen in der Hand durch die Straßen zog, da waren es allein die so viel verächtlichen Scheidemann, Erzberger und Genossen, die der Gefahr Trost boten. (Beifall links. — Gelächter rechts.) Die Rechte hat die Leute nicht abgeschüttelt, die es gewagt haben, in öffentlicher Versammlung die Regierung als Verbrechergesindel zu bezeichnen. (Wutrufe links.) Damit ist der politische Ton auf einen Tiefstand gesunken, wie er tiefer nicht sinken kann. (Beifall links. Lachen rechts.)

Abg. Henke (D. Sp.): Ich halte sowohl das Wiederaufbauministerium als auch einen Minister ohne Portefeuille für überflüssig. Mit vollem Bewußtsein streben wir die Monarchie an. Gewaltsame weisen wir aber energisch zurück.

## Bizanzler Schiffer:

Es ist bedauerlich, daß Dr. Henke sich eben hat hinreichend lassen, einer Partei vorzuerwerfen, daß sie Voten nur dazu idole, um ihre Mitglieder unterzubringen. Das ist nicht richtig. Die beiden neuen Wählerzeilen sind sachlich notwendig. Wir sind buidiam. Die Rechte hat es früher noch ganz anders betrieben. Da durfte ein Sozialdemokrat nicht mal Rechtswächter sein. (Sehr wahr!)

## Reichsminister Dr. David:

Die deutschnationale Partei redet immer nur davon, die Monarchie wieder aufzurichten. Wenn Sie aber von den 26 Monarchen, die wir gehabt haben, 25 wegschleifen wollen und nur einen wieder einsehen, dann sollten Sie sich nicht als Vorkämpfer der Monarchie geben. Ich möchte mal wissen, welchen unter den Monarchen Sie als diesen einzigen nehmen wollen. Wenn die Fähigkeit entscheiden soll, würde die Wahl wohl schwer werden. Bei dem Herrscher aus dem Hause Hohenzollern würde man die Stetigkeit, die der Abg. Henke verlangt, vermissen.

Abg. Henke (L. Soz., persönlich): In bezug auf die baltische Frage machen wir keine Vorschläge. Die Gruppe, welche die Regierung eingeschickt hat, auszulassen, haben wir keinen Appell. Ich kann wohl verstehen, daß Herr Bauer alle unabhängigen Abgeordneten ins Ballistikum schicken möchte. (Aber weil sie da die Wahrheit erkennen müßten, gehen sie nicht hin! Red.) In bezug auf die Besichtigung des mehrheitssozialistischen Blattes in Bremen sind Fragen vorgetragen worden. (Der Präsident rügt den Ausdruck.) Die Besichtigung ist erfolgt, aber erst, nachdem die anderen uns das vorgebracht haben.

Es folgen noch persönliche Bemerkungen der Abg. v. Richtsofen (Dem.) und Dr. Henke (D. Vh.). Der Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds wird nach den Auslöschungen erledigt. Sonnabend 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 8 Uhr.

## Letzte Nachrichten.

Der Reutlinger Bürgermeister Dr. Mann ist von den Erfurter Stadtvorordneten einstimmig auf 12 Jahre zum Oberbürgermeister von Erfurt gewählt worden.

# Gewerkschaftsbewegung

## Der Metallarbeiterstreik.

Die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten hat sich auch am gestrigen Freitag um 4510 erhöht. Die Arbeiter 15 neuer Firmen sind in den Streik getreten. Die Zahl derjenigen Betriebe, die die Forderungen der Arbeiter anerkannt haben, ist auf 60 gestiegen. In einer Sitzung der Obleute der Streikleitungen wurde verlangt, der Kampf müsse verschärft werden. Die Obleute gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Metallindustriellen Groß-Berlins genügend Zeit gehabt hätten, um auf den Vorschlag des Herrn Arbeitsministers zu antworten. Ein Warten könne es nicht mehr geben.

In einer anschließenden Sitzung der Gewerkschaftskommission Groß-Berlins und der Fünfzählerkommission wurde einstimmig beschlossen, dem obigen Antrage der streikenden Obleute stattzugeben und von dem Angebot der Kampfunterstützung durch die Heizer und Maschinenisten Berlins Gebrauch zu machen. Die Ausführung des Beschlusses wurde dem Zentralverband der Heizer und Maschinenisten übertragen. Streikleitungen und Gewerkschaftskommission stehen auf dem Standpunkt, daß das Verbot der „Freiheit“ sich gegen die Streikbewegung der Metallarbeiter richtet. Es wurde eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrage, beim Oberkommando Rostock zu beantragen, das Verbot der „Freiheit“ aufzuheben bzw. der „Freiheit“ zu gestatten, einen rein gewerkschaftlichen Teil erscheinen zu lassen.

Der Bericht der Streikleitung vermerkt des weiteren, daß von der Abteilung 1 2. Gruppe der Sicherheitspolizei des Berliner Polizeipräsidiums ein Kommando unter Führung eines Oberwachmeisters den Büroräumen des Metallarbeiterverbandes und der Fünfzählerkommission einen Besuch mit folgendem Auftrag abgestattet habe:

### K u s w e i s.

Der Oberwachmeister Kujas hat Befehl, die im Verbands- haus der Metallarbeiter, Lützenstr. 88-85, etwa vorhandenen Flugblätter gemäß mündlicher Instruktion zu beschlagnahmen.

A. A. gez. Braun, Spowachm. u. stellv. Adjut.

### Stempel

Sicherheitspolizei des Berl. Polizeipräsidiums 1. Abteilung, Gruppe 2.

Auf Reklamation bei den vorgehenden Behörden erhielten die Truppen den Auftrag, das Gebäude des Metallarbeiterverbandes wieder zu verlassen.

Solche Flugblätter sind in den Büroräumen wieder angefertigt, noch vorausgeht worden. Nach der Entfernung der Truppen erschien im Auftrage des Polizeipräsidiums der Herr Staatsanwalt Frohds und gab die Erklärung ab, daß es ihm unverständlich sei, wer den Auftrag gegeben. Eine Erklärung über den Vorfall solle noch zugehen.

In einer Sitzung der Verwaltungskommission des paritätischen Arbeitsnachweises soll der Herr Geheimrat von Borfig, der Vorsitzende des Verbandes Berliner Metallindustrieller den Arbeitnehmern gegenüber folgende Äußerung getan haben: „Wir wollen die Arbeiter jetzt so lange streiken lassen, bis sie keine Lust mehr zum Streiken haben. Wir wollen mal alle Demonstrationstage im Jahre zusammenzählen — einen für Rietschmidt, einen für Zugewinnung usw. —, und dann werden wir mal den Arbeitern 4 Wochen Ferien geben, da können sie in der Zeit alle ihre Demonstrationen erledigen und dann wieder einmal hintereinander arbeiten.“

Das „Aller-Abendblatt“, das aus Sensationslüsternheit und um den Straßenverlauf zu forcieren, in letzter Zeit wiederholt durch falschenmeldungen die Bevölkerung täuschte, kündete in seiner Freitagausgabe bereits in großer Ueberschrift die Verschärfung des Metallarbeiterstreiks an. Obwohl das Blatt seinen Lesern mitteilt, daß der Beschluß der Streikleitung, den Kampf zu verschärfen, erst dem Verband der Maschinenisten und Heizer zur Ausführung übertragen worden ist, spricht es bereits positiv von einer Verschärfung. Ein Eintritt der Maschinenisten und Heizer in diesen Kampf wäre schon um deswillen verfrüht, weil ja bei den Unternehmern die Geneigtheit, mit der Streikleitung in erneute Verhandlungen einzutreten, vorhanden sein soll.

Die Ortsverwaltung Groß-Berlin des Zentralverbandes der Angestellten erläßt folgenden Aufruf:

Die erweiterte Ortsverwaltung hat in ihrer Sitzung vom 7. Oktober einstimmig beschlossen, alle Mitglieder aufzufordern, zur materiellen Unterstützung der streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter mit allen Kräften beizutragen und Karten im Betrage von 1, 5 und 10 M. zu entnehmen.

Die Karten sind in unserem Bureau, Bellealliancestraße 7/10, und durch die Funktionäre erhältlich.

Es gilt, die Bestrebungen der Unternehmern, die darauf hinauslaufen, die Löhne bzw. Gehälter abzubauen, mit aller Entschiedenheit abzuwehren.

Der Kampf der Metallarbeiter ist unser Kampf! Vergeßt das nicht, Kolleginnen und Kollegen! Lebt Solidarität und steuert nach Kräften!

Sympathieschließungen für die Streikenden fassen Verammlungen der Ortsverwaltung Neufölln I und II des Bundes der technischen Angestellten und Beamten sowie die Berufsgruppe Kinoborführer vom Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen.

## Ist das auch Gewerkschaftsstrategie?

Von einer Verbindung zeugt ein Beschluß, der am gestrigen Tage bei Daimler, Mariensfelde, gefaßt wurde. Was wird darüber folgendes berichtet: Bei der Firma Daimler, Mariensfelde, hatten die Vertrauensleute und der Betriebsrat gestern, Freitag, vormittags 9 Uhr, Sitzung. In dieser wurde beschlossen, die Notstandsarbeiten weiter ausführen zu lassen. Dazu gehörte u. a. das Ausschleiben von Kariasseln auf einem 30 Morgen großen Acker für die Betriebsanstalt, das Kochen für die weiterarbeitenden Angestellten, die Umlagerung der Heizungsanlage in eine solche für Oelfeuerung (bisher Kohlefeuerung). Da das Werk keine Kohlen mehr besitzt, hat der Reichskohlenkommissar bei der Firma Stroh in Mariensfelde ein bestimmtes Quantum beschlagnahmt und Daimler aufgegeben, die Kohlen nach seinem Werk zu befördern. Auch hierzu wurden die Arbeitskräfte von den Funktionären freigestellt. Um 12 Uhr fand dann eine Betriebsversammlung statt; in derselben wurde vom Arbeiterrat über die gefaßten Beschlüsse Bericht erstattet. Blöthlich trat ein Mitglied der Fünfzählerkommission auf, und auf seine Anregung hin wurde über die Weiterführung der Notstandsarbeiten in der Betriebsversammlung abgestimmt. Der Betriebsrat sowohl als auch der Arbeiterrat legten sich mit allen Mitteln für Weiterführung ins Zeug, umsonst, es wurde beschlossen, die Notstandsarbeiten einzustellen. Das bedeutet, daß nach Beendigung des Streiks die Belogschäft von Daimler noch einige Wochen ausgesperrt bleibt, bis die genügende Menge an Kohlen vorhanden und die Heizung umgebaut ist. Durch eine solche Taktik soll angeblich der Unternehmern getroffen werden, in Wirklichkeit wird die Arbeiterschaft in der unverantwortlichsten Weise geschädigt.

## Neue Lohnvereinbarung im Baugewerbe.

Zwischen dem Verband der Baugeschäfte und den Organisationen der baugewerblichen Arbeiter ist ein Nachtrag zu den geltenden Tarifverträgen dahin abgeschlossen worden, daß allen im Hochbau beschäftigten Gruppen der Arbeitnehmer rückwirkend vom 1. Oktober ab eine Lohnerhöhung von 40 Pf. für die Stunde gewährt wird.

## Ultimatum im Hotelgewerbe.

In vorgerückter Stunde geht uns folgender Bericht zu, dessen Richtigkeit wir nicht mehr nachprüfen können:

Eine im Hadeschen Hof abgehaltene überfüllte Versammlung der in den Hotelbetrieben beschäftigten Handwerker, Maschinenisten und Heizer beschäftigte sich mit den von den Unternehmern seit Wochen hingeschleppten Tarifverhandlungen. Die Unternehmern erklärten auch jetzt wieder, erst nächste Woche über diese Frage verhandeln zu wollen. Die Arbeiter wollen sich diese Provokation nicht länger gefallen lassen und bestehen auf sofortige Anerkennung des vorläufigen Lohnabkommens. Dieses soll so lange Geltung haben, bis die endgültigen Tarifabmachungen unterzeichnet sind. Es wurde einstimmig beschlossen, den Unternehmern bis heute Sonnabend mittags 1 Uhr eine letzte Frist zu bewilligen. Sollten sie bis dahin das Lohnabkommen nicht anerkennen haben, treten sämtliche Handwerker, Maschinenisten und Heizer in den Streik.

## Lohnbewegung in der Berliner Brauindustrie.

Die gesamten Vertrauensleute und Funktionäre der beteiligten Organisationen hatten in einer am 9. d. M. stattgefundenen Versammlung Stellung zu nehmen zu dem Ergebnis der am gleichen Tage vormittags mit den Unternehmern gehaltenen Verhandlung. Nach anfänglich ablehnendem Verhalten der Unternehmern, unter Begründung der Unsicherheit des Gewerbes durch die noch nicht erfolgte Gerstenguteileitung und der hinsichtlich demantien

Gründe zur Verbesserung des Produktes und der Hieraus sich notwendig machenden Neuregelung des Preises, konnten sie sich dem Ernst der Situation nicht verschließen. Die Unternehmern haben nach einer Sonderbesprechung eine einmalig zu zahlende Wirtschaftshilfe an alle für dauernd beschäftigten gewerblichen Arbeiter von 150 M. und für die gewerblich tätigen Frauen sowie Kleinmachefrauen von 75 M. zugesagt. Die am 9. Oktober im Betriebe beschäftigten „Bize“ erhalten, gleichviel wann ihre Zeit abläuft, einmalig eine Zuwendung von 60 M.

Diese Wirtschaftshilfe soll anzufragen sein als ein vorläufiger Kostbehelf zur Ueberbrückung der Zeit bis zur Erledigung der Verhandlungen mit der Regierung, die aller Voraussicht nach im Verlaufe des November beendet sein müssen. Nach Klärung der Situation soll sofort in weitere Verhandlungen über Festsetzung der Löhne eingetreten werden. Die Mitteilung dieses Zuständnisses löste recht gemischte Gefühle unter den Versammelten aus; es wurde von einigen Rednern unter lebhafter Zustimmung der Eintritt in den sofortigen Streik gefordert. Die gesamte Verhandlungskommission empfahl der Versammlung, dies vorläufige Angebot nicht auszuschlagen. Die Versammlung beschloß daher, den Mitgliedern in den Betrieben die Annahme empfehlen zu wollen.

Dabei ließ aber die Versammlung die Verhandlungskommission nicht im unklaren, daß dieser Beschluß nur zustande gekommen ist unter Hintanstellung der berechtigten Forderungen der Brauereiarbeiter, ausgehend von dem Standpunkt, daß eine Beunruhigung des Wirtschaftslebens durch eine Ablehnung, die gleichbedeutend sei mit dem Streik und seinen Folgen für die Brauindustrie, das Gastwirts-gewerbe usw. bis hinauf zum Hauswirt, von ihnen vermieden werden soll.

Nicht ist es aber an der Reihe der Brauereiarbeitern und der maßgebenden Regierungsstellen, die Verhandlungen bald zu einem Abschluß zu bringen, damit nicht durch ihre Schuld schwere Erschütterungen des Wirtschaftslebens heraufbeschworen werden.

Die händischen Elektrizitätsarbeiter tagten am 9. und 10. Oktober in Webers Festalen, um Stellung zu nehmen zu dem am 7. Oktober vom Zentralverband für die händischen Arbeiter gefällten Schiedsspruch. Nach Entgegennahme des Berichtes wurde in der Diskussion scharf gegen den Schiedsspruch opponiert, welcher in der jetzigen Form eine Unbilligkeit unter die Elektrizitätsarbeiter bringen würde. Der Schiedsspruch bringe denjenigen Arbeitern, welche ihre frühere Forderung auf 48 stündige Arbeitszeit in dem letzten Lohnkampf nicht durchsetzen konnten, gegenüber den Arbeitern, welche heute schon 48 Stunden arbeiten, bedeutende Vorteile.

Die Versammlungen lehnten einstimmig den Schiedsspruch ab und erwarteten vom Magistrat Berlin, daß die Verrechnung der 62 stündigen Arbeitszeit für alle Arbeiter in Anwendung kommt. Sie wollen die Einigkeit unter der Arbeiterschaft in den Werken unbedingt hochhalten. Die Versammlung beauftragte ihren Arbeiterrat, sofort beim Magistrat vorstellig zu werden, um in der jetzigen kritischen Situation größere Verzögerungen zu vermeiden.

Vollzugsausschuß der Metallindustrie. Nachtrabbe 13. Werktag und Maschinenbau. Versammlung aller Ausschüsse: Dienstag, 14. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in den Müllerischen, Koller-Wilhelm-Strasse.

Zentralverband der Angestellten. Wöchentliche Vertrauensleute versammeln sich am Montag, abends 7/8, in Damerlands Festalen, Neue Friedrichstr. 35. Vortrag über „Standesbewußtsein und Klassenbewußtsein“.

Angestellte der Kriegsdienstorganisationen. Der mit den Direktoren der Kriegsdienstorganisationen und dem Reichsfinanzministerium abgeschlossene Tarifvertrag für die kaufmännischen, technischen und Bureauangestellten der Groß-Berliner Kriegsdienstorganisationen ist im Bureau der Hochstraße 8a, Belle Alliancesstr. 7-10 zum Selbstkostenpreise von 15 Pf. pro Exemplar käuflich zu erhalten.

Angestelltenausschüsse der Kriegsdienstorganisationen. Versammlung der freigestellten organisierten Mitglieder der Angestelltenausschüsse, Dienstag, den 14. Oktober, abends 7 Uhr, im Wilhelmshof, Anhalter 12 (Spezialsaal). Vortrag des Kollegen Lange: „Mittelstufen und Gemeinhalten“.

M. H. G. Sonnabend, 11. Oktbr., von 9-2 Uhr: Kontrollisten von Nr. 1-138. Dultung unterschreiben. Die Streikleitung.

Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen. Berufsgruppe Theaterangehörige. Am 26. Oktober, 10 Uhr vormittags, in Wallstraße 10 Festalen, Landberger Str. 89: Versammlung. Anwesenheit aller Mitglieder dringend erforderlich.

Siemens und Halske-Blockwerk. Deute (Sonnabend) früh von 11 Uhr an: Unterschreiben der Dultungen zwecks Ausgabung der Unterabteilung.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittags. Situationsbeleg, sehr kühl und veränderlich, mit wiederholten, meist geringen Niederschlägen und mäßigen, zwischen Südwest und Nordwest schwankenden Winden.

Bericht für den Redaktion. Tel: Alfred Scholz, Rentkass.: für Anzeigen: Theodor Gluck, Berlin: Verlag: Sormar-Werke G. m. b. H., Berlin. Druck: Sormar-Werke und Verlagsanstalt Paul Eisner u. Co. in Berlin, Lindenstr. 1. Quartier 1. Klasse.

**Möbel-Engros-Lager**  
Berliner Tischler- u. Tapeziermstr.  
**Albert Gleiser Alexanderplatz**  
Berlin C. 33 Alexanderstrasse 42

Wir liefern direkt an Private als Spezialität  
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**  
In jeder Holz- und Stahlart zu soliden Preisen.  
Reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Auserlesenen. Besichtigung unserer umfangreiche Lager ist äußerst lohnend und erwünscht. Lieferung direkt ab Fabrikgebäude.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband.**  
Verein Berlin.  
**Achtung! Tiefbau. Achtung!**  
Am Sonntag, den 12. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, bei Becker, Webersir. 17:  
**Versammlung**  
aller in den Tiefbaubetrieben beschäftigten Mitglieder.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Unternehmern.  
2. Diskussion und Abstimmung über das Angebot der Unternehmern.  
3. Reden in Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht, zahlreich zu erscheinen.  
Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe kein Zutritt.  
Die Sektionsleitung. J. K.: Zecum.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Neufölln.**  
Kassenlokal: Weichselstr. 3, Ideal-Passage.  
Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Beschäftigten werden hierdurch zu dem am Montag, den 20. Oktober, abends 7 Uhr, im Kassenlokal Ideal-Passage 1, 2 Treppen, stattfindenden **Ausschub-Sitzung** eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Verhandlung der Gehälter.  
2. Festsetzung des Monatsbeitrages für 1920.  
3. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.  
4. Bericht über den Ankauf des Gemeindegeländes „Strandhaus“ in Neumüller a. D. / Hies.  
5. Verschiedenes.  
Neufölln, den 10. Oktober 1919.  
Der Kassencorrelant.  
M. Heinrich, 2. Vorstandsbez.  
Zur Beachtung!  
Die den Herren Vertretern zugesandte Einladung gilt als Bestätigung und ist beim Eintritt in die Versammlung zur Eintragung in die Präsenzliste vorzulegen.  
Es wird ersucht, Anträge oder Beschwerden, bei denen die Einmündung in die Kassenrollen erforderlich ist, spätestens einen Tag vor der Ausschub-Sitzung mitzubringen.

**Preisauschreiben.**  
Das Reichswerk Spandau ersucht um Einreichung gründlich durchgearbeiteter Vorschläge für die Aufnahme neuer Arbeitsgebiete. Bedingung ist genaue Angabe der anzufertigenden Artikel, Angabe über Fabrikation, Selbstkostenberechnung sowie Angabe über Abfahrverhältnisse und Rentabilitätsberechnung. Für die besten Lösungen sind Preise von:  
**10 000 M. | 3 000 M. und**  
**5 000 " | 2 000 "**  
ausgesetzt. Unterlagen über die Fabrikationseinrichtungen sowie die näheren Bedingungen können von unserer Patentabteilung gegen Einzahlung von 20 M. bezogen werden, die den Einreichern ernsthafter Vorschläge später zurückerstattet werden.  
Reichswerk Spandau, Spandau, Freiheit 4-7.

**Flechten Wunden**  
offene Fäße, Krampfadern heilt sogar verzweigten Fällen mit oft überraschender Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“.  
5,10 M. erhältlich in der Auguste-Viktoria-Apotheke, Königsgrüner Str., und Simons-Apotheke, Kronen-, Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz, Victoria-Apotheke, Charlottenburg und in der Marien-Apotheke, Wilmersdorf. Man läßt sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt b. Tugogen-Laboratorium, Seltikheim-Rominten 5.

**Wirtschaftlerin.**  
Arbeitslose, für die Rentamtliche einer Kleingeldgesellschaft im südlichen Vororte Berlins gesucht. Erfahrt in all. Arbeiten, insbesondere in der Beschäftigung des Kleingeldes, Verbindung. Möbliertes Zimmer frei. Bewerb. mit Angabe der Gehaltsanfrage zu richt. unter L. 37 an die Gröb. b. H.

**Künstliche Zähne**  
mit echtem Parafantant. Goldironen und Bräun Präzisionsarb., Rep. u. Umarb. (ol. Ueber 30 J. fachmänn. keine Luxuspreise. Zahnpraxis Gröber, Bräunstr. 60a an der Dresdener Str. Fernspr.: Moritzpl. 11263. 3556b

**Zu den bedeutend erhöhten Preisen**  
kaufe jede Menge: Platin! Gold! Silber! Münzen! Kupfer! Silber! Quecksilber! Stanniolpapier! Kupfer! Rotgull! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn! Lötzin! Zink! Blei! Fläschchen! Glühbirnen! Glühbirnen!  
**!! Zahngebisse !!**  
Zahn bis 25.- Mk.  
Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei, Weberstr. 31 (Alexander 4243). 790D\*

**Entlaufen**  
braunhaare Terrier, weiß mit schwarzem Untergrund, an Oberen gelbliche Flecke, auf dem Rücken hoch über den Ohren gegen 200 Mark Belohnung beim Fortbr. Wilmersstraße 3.

**Da Aluminium enorm gestiegen ist, gebe ich nur noch bis zum 20. Oktober diese**  
**4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe**  
Liter mit Deckel (eigenes Fabrikat)  
Inhalt: 1, 2, 3, 4 Liter mit Deckel (eigenes Fabrikat)  
zu H. 65,00 gegen Nachnahme. (Bedingung ist bei Bestellung dieses Inserat mit einzusenden.)  
**Aluminium-Prägewerk Seuthe, Holthausen** bei Plottenberg L. W.

**Möbel**  
Niefert gegen bar und auf Teilzahlung zu mäßigen Preisen. Bürgerliche Wohnungseinrichtungen Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer in großer Auswahl  
**Singelne Möbel Farbige Küchen Beiser**  
Lothinger Str. 67.

**Leder-Möbel-Fabrik**  
verkauft direkt ohne Zwischenhandel  
**Klubsessel und Leder-Sofas** in pr. garant. echt. Leder zu billigen Preisen.  
**Curt Roeder**  
Innungemeister Berlin 50 26  
Oranienstr. 25.

**Bureauhaus**  
In nächster Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße und unter den Linden mit 90 Zimmern, Zentralheizung usw. in kurzer Zeit freizumachen, geeignete Hypothek, ist zu dem billigen Preise von 2. 980 000 zu verkaufen.  
**Isr. Schmidt Söhne**  
Seipalstr. 112. C. Fernspr. 12800-3. 3096 u. 10371/2

**Ober-Schöneweide**  
Reines Grundstück ohne Zellen soll bei 12 000 M. billiger Preis für 155 000 M. (Kleinveräußerung) werden. 238. Vertriebsgesellschaft f. Immobilien. Tel: Pflanzl. 2066. Pariser Str. 20. Zust. perf. 3-5.

**Herrenmützen**  
prima, 5 Mark, verkauft Weich, Dörfelstr. 12-13.